



ISSN 1614-564

www.verwaltung.uni-koeln.de/MitUns



ZEITSCHRIFT FÜR DIE
MITARBEITER/INNEN
DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

SEPTEMBER 2010



**Dual Career & Family Support
der Universität zu Köln**

Universität als Lebensraum

Seite 12

+++ 20 JAHRE ZIVILDienstSTELLE +++ BAUBEGINN AUF DEM SÜDHOF +++

+++ BETRIEBSAUSFLUG +++ UNILIGA +++





Liebe Leserinnen und Leser,

77.000 Studierende, 14 Hochschulen, 11.000 Absolventen jährlich – das sind nur einige Zahlen, mit denen der erste Kölner Wissenschafts-Wirtschaftsbericht für Eindruck sorgt. Dass die Kölner Wissenschaftseinrichtungen für die Stadt eine wichtige Rolle spielen, steht außer Frage. Wie groß allerdings die wirtschaftliche Bedeutung der Wissenschaft nicht nur für die Stadt, sondern für die gesamte Region ist, wurde bislang nicht genau beziffert. Mit dem ersten Kölner Wissenschafts-Wirtschaftsbericht liegen nun erstmals aussagekräftige Daten vor, die deutlich machen, in welchem Maße die Kölner Wissenschaft auch als Wirtschaftsfaktor wirkt. Bemerkbar macht sich dabei nicht nur die große Zahl der Studierenden, denn immerhin ist die Wissenschaft mit gut 17.000 Beschäftigten nach der Stadt Köln und den Fordwerken das drittgrößte ‚Unternehmen‘ und damit ein wichtiger Jobmotor in Köln. Auch als Ausbildungsbetrieb in nicht-akademischen Berufen leistet die Universität hier einen wichtigen Beitrag. Rund 30 junge Menschen beginnen an der Universität jedes Jahr eine Ausbildung in einem von 17 Ausbildungsberufen. Das langjährige Engagement der Universität und der große Einsatz der Ausbilder wurden nun auch von offizieller Seite anerkannt und herausgestellt: Ende August wurde der Universität der Ehrenpreis der Handwerkskammer als Top-Ausbildungsbetrieb verliehen. Mehr darüber erfahren Sie in der vor Ihnen liegenden Ausgabe von MitUns.

Dass die gesellschaftliche Bedeutung der Hochschulen inzwischen weit über ihren Auftrag als Bildungseinrichtung hinaus geht, zeigt das Titelthema der aktuellen Ausgabe. In Ihrem Beitrag über den neu eingerichteten Dual Career & Family Support informieren Silke Koppenhöfer, Ira Künnecke und Daniela Steffes über die Angebote der Universität zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Wissenschaft bzw. Beruf. Mit dieser neuen Serviceeinrichtung leistet

die Universität einen wichtigen Beitrag zu einer stärkeren Familienorientierung. Ein weiteres, ohne Zweifel zukunftsweisendes Projekt für eine familienfreundliche Hochschule ist der Bau der universitätseigenen Kindertagesstätte. Nach der Grundsteinlegung Anfang Juli soll das neue Kinderhaus im nächsten Jahr eröffnet werden. Die Universität zu Köln wird dann bundesweit die erste Hochschule mit einer Kindertagesstätte in eigener Trägerschaft sein. MitUns berichtet über den aktuellen Stand der Arbeiten.

Die Grundsteinlegung für das neue Seminargebäude auf dem Campus liegt bereits ein Jahr zurück. Sehr erfreulich ist es, dass nun, nur zwölf Monate später, die Eröffnung kurz bevor steht. Zum kommenden Wintersemester werden die ersten Lehrveranstaltungen im neuen Gebäude stattfinden. Noch laufen die abschließenden Arbeiten im Gebäude und an den Außenanlagen, dennoch konnte MitUns bereits einen Blick in die neuen Seminarräume werfen. Einen ersten Eindruck vermittelt Ihnen der Beitrag in der aktuellen Ausgabe.

Erfreulicherweise sind zugleich die Arbeiten für ein weiteres, seit langem geplantes Bauvorhaben der Universität angelaufen. Bereits nach dem Abriss des Parkdecks südlich des Hauptgebäudes ist offensichtlich, dass sich der Campus mit dem Neubau des Studierenden Service Centers, kurz SSC, deutlich verändern wird. In den nächsten Monaten werden wir beobachten können, wie das architektonisch interessante Gebäude wächst. Was Sie erwartet, zeigt Ihnen MitUns bereits jetzt.

Natürlich finden Sie neben Berichten über die Bauprojekte noch andere lesenswerte und informative Beiträge in MitUns. Viel Freude bei der Lektüre wünschen Ihnen

Impressum

Herausgeber: Der Rektor der Universität zu Köln, Prof. Dr. Axel Freimuth,
Der Kanzler der Universität zu Köln,
Dr. Johannes Neyses
Redaktionsleitung: Dr. Meike Hauser
Redaktion: Ulf Gärtner, Susanne Geuer,
Irmgard Hannecke-Schmidt,
Claudia Herrmann, Katayon Kranke,
Christina Meier, Dr. Ralf Müller,
Christian Mundhenk, Ursula Pietsch-Lindt,
Eckhard Rohde, Andreas Witthaus
Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe:
Heike Bermond, Dr. Meike Hauser,
Claudia Herrmann, Merle Hettesheimer,
Dr. Jörn Hohenhaus, Thomas Klein,
Silke Koppenhöfer, Ira Künnecke,
Dr. Ralf Müller, Anneliese Odenthal,
Eva Skowronnek, Daniela Steffes,
Stefan Thiel, Sylvia Wanitzke,
Sandra Wiegeler
Titelfoto: Montage unter Verwendung
eines Fotos von Stephanie Hofschlaeger, pixelio
Erscheinungsweise: viermal im Jahr
Auflagenhöhe: 4.300 Stück
Gestaltung: Wolfgang Diemer, Köln
Anzeigenverwaltung/Druck:
Köllen Druck + Verlag GmbH
Ernst-Robert-Curtius Str. 14,
53117 Bonn-Buschdorf
Anzeigen:
Rohat Atamis, Telefon: 0228 98982-82,
Telefax: 0228 98982-99,
E-Mail: verlag@koellen.de, www.koellen.de
Anschrift:
Redaktion der Zeitschrift für die
MitarbeiterInnen der Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln
E-Mail: ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de
Leserbriefe werden grundsätzlich abgedruckt.
Die Redaktion behält sich vor, diese bei
Bedarf zu kürzen. Anonyme Beiträge
können nicht abgedruckt werden.
ISSN 1614-564

Dr. Johannes Neyses

Prof. Dr. Axel Freimuth

Foto: Stephanie Hofschlaeger, pixelio



Inhalt

ARBEITSLEBEN

- 4 Unterstützung im Unialltag
20 Jahre Zivildienststelle für Studierende mit Behinderung
- 6 Betriebliches Vorschlagswesen
Neue Verbesserungsvorschläge prämiert
- 8 Ehrenpreis der Handwerkskammer
Universität ist Top-Ausbildungsbetrieb
- 8 Informationen zum Arbeitsrecht
- 10 Ernst Klenk Stiftung gegründet
- 11 Statt Miete Hilfe in Haus und Garten
Das Kooperationsprojekt 'Wohnen für Hilfe' vermittelt Wohnpartnerschaft
- 11 Umfrage zum Jobticket

TITELTHEMA

- 12 Universität als Lebensraum
Dual Career & Family Support der Universität zu Köln

BAUSTELLEN

- 14 Baubeginn auf dem Südhof
- 15 Seminargebäude fertig gestellt
- 15 Neue Arbeitsplätze für Studierende
- 16 Grundstein für Kinderhaus gelegt

HOCHSCHULPOLITIK

- 17 1. Kölner Wissenschafts-Wirtschaftsbericht
Gastbeitrag von Oberbürgermeister Jürgen Roters

PERSONALIA

- 18 Verabschiedung Ewald Hübner
- 18 Preis der Demokratie Stiftung verliehen
- 19 Neue Gesichter

VERANSTALTUNGEN

- 20 Betriebsausflug 2010
- 22 50 Jahre Kernphysik in Köln
- 24 Auf Torejagd in der Uniliga

- 27 Pinnwand



Unterstützung

Von Sylvia Wanitzke

ARBEITSLEBEN

Es muss Ende der 1980er Jahre gewesen sein, als sich die Mitglieder des ersten Autonomen Behindertenreferats des AStA und Vertreter des damaligen Dezernats Studierendenangelegenheiten zusammensetzten, um die Studiensituation Behinderter an der Universität zu Köln zu erörtern und nach Möglichkeiten zu deren Verbesserung zu suchen.

In diesem Gremium, dem „Runden Tisch“, das sich über die Jahre etablierte und seither in jedem Semester einmal tagt, wurde auch die Idee zur Einrichtung einer Zivildienststelle geboren. Hintergrund hierfür war u.a., dass Studierende, die Kommiliton(inn)en im Rollstuhl bei der Überwindung von Treppen helfen, nicht versichert sind, wenn bei diesem Einsatz etwas passiert; dies ist bei Mitgliedern und Angehörigen der Universität bzw. bei Zivildienstleistenden anders, letztere sind über das Bundesamt für den Zivildienst versichert. Im Auftrag des Runden Tisches trat daher die Abteilung 23 mit dem Bundesamt für den Zivildienst in Kontakt, um die Möglichkeit der Einrichtung einer Zivildienststelle zu eruieren. Da auch dort noch keine Erfahrungen mit derartigen Einsätzen vorhanden waren, mussten von der Universität zunächst ausführliche Konzepte erstellt und verschiedene Fragen geklärt werden.

Die erste Frage war natürlich, wie viele Studierende mit Behinderung es an der Kölner Universität gibt, die der Unterstützung durch Zivis bedürfen. Dies ist bis heute nicht abschließend zu sagen, da niemand verpflichtet ist, seine Behinderung (so sie nicht durch einen Rollstuhl oder Blindenlangstock erkennbar ist) offen zu legen. Seinerzeit hatte allerdings das damalige Behindertenreferat durch vorhandene Bedarfsmeldungen für genügend Informationen gesorgt. Weiterhin musste die Frage nach der Aufsicht (ja, das ist der richtige Terminus!) über die Zivildienstleistenden geklärt werden. Hierzu wird durch die Universität regelmäßig eine oder ein Beauftragte/r für den Zivildienst bestellt, die/der einerseits darüber zu wachen hat, dass die Einsätze ordnungsgemäß durchgeführt werden, an-

dererseits ein Auge darauf hat, dass der Sold der Zivis pünktlich ausbezahlt wird. Bisherige Beauftragte waren Roland Odermatt (1990-1995), Rüdiger Müller (1995-1996) und Daniel Kurfels (1996-2000); aktuelle Beauftragte ist Sylvia Wanitzke (seit 2000).

Kurzum, nachdem alle Fragen zur Zufriedenheit des Bundesamtes geklärt waren, war es soweit: Noch im Jahre 1989 wurde die Universität als Beschäftigungsstelle nach dem Zivildienstgesetz anerkannt, und Anfang 1990 trat mit David Rosenbauer der erste Zivi seinen Dienst an, zwei weitere folgten kurz darauf. Seit 1995 wird das „Zivi-Team“ durch eine Frau im Freiwilligen Sozialen Jahr verstärkt, die als erste Ansprechpartnerin für Studentinnen mit Behinderung fungiert, aber auch das Klima unter den „Jungs“ merklich aufhellt.

Einsätze im Wandel der Zeit

Bestanden die Einsätze der Zivildienstleistenden in der ersten Zeit zumeist darin, ihren Kommiliton(inn)en mit Rollstuhl bei der Überwindung von Treppen zu helfen, so hat sich die Art der Einsätze in den Folgejahren stetig gewandelt. Zahlreiche Gebäude wurden mit Aufzügen ausgestattet (z.B. Hörsaalgebäude, USB), so dass die körperlich schweren Tätigkeiten stark rückläufig sind. Nichtsdestotrotz gibt es immer noch Gebäude, die entweder angemietet sind oder in denen aus baulichen Gründen kein Aufzug nachgerüstet werden kann – ganz weggefallen sind sie also nicht.

Weiterhin trat eine Veränderung auch aufgrund der sich stetig weiterentwickelnden IT-Technik ein. So kann z.B. ein Blinder,



im Uni- Alltag

der Anfang der 1990er Jahre auf Mitschriften angewiesen war, heute sein eigenes Notebook nutzen und gewinnt dadurch ein großes Maß an Selbstständigkeit.

Dies stimmt auch mit der Intention der Einrichtung „Zivi-Stelle“ überein: Das „Zivi-Team“ versteht sich als Unterstützung im Alltag für Studierende, die nicht der ständigen Begleitung und Assistenz bedürfen. Mit seinen Einsätzen, die einen punktuellen

Charakter haben, springt es dort ein, wo es nötig und gewünscht ist, will den Studierenden Arbeiten abnehmen, die Zeit und Mühe kosten, aber nie kompletter Dienstleister für alle Bereiche des täglichen Lebens sein, die der „Klient“ auch genauso gut allein machen kann – z.B. Zigaretten holen muss derjenige schon selbst.

Hinzugekommen sind im Laufe der Jahre hingegen Einsätze, die auch nur aufgrund von IT-Technik möglich sind: Einscannen und Korrekturlesen von Studienliteratur und –materialien für blinde und sehbehinderte Studierende (als Unterstützung für die Hilfsmittelstelle für sehgeschädigte Studierende), Recherchen am Computer, Hilfen bei nicht barrierefreien Internetseiten, auf denen man sich für Lehrveranstaltungen anmelden muss. Mit Erlaubnis des Bundesamtes dürfen die Zivis seit 2004 auch Hilfen außerhalb des Campus anbieten – etwa Begleitung zu Behörden oder Arztpraxen – aber natürlich nur, wenn gerade keine Einsätze im Rahmen von Uni-Angelegenheiten anstehen.

Die Zivi-Stelle hat sich über die Jahre auch als freundlicher Treffpunkt etabliert, wenn Studierende einfach nur etwas relaxen oder einen Kaffee trinken wollen. Für

nicht wenige Studierende war und ist die Stelle ein Ort, wo man immer ein offenes Ohr findet, was im hektischen Uni-Alltag ja nicht immer gegeben ist.

Die Zukunft der Zivildienststelle

Die Verkürzung der Wehrpflicht ist seit Mitte Juni beschlossene Sache. Dies bedeutet auch für den Zivildienst, dass dieser nur noch sechs Monate dauern wird – abgesehen von einer Verlängerungsmöglichkeit auf neun bzw. zwölf Monate. Da darüber hinaus auch öffentlich über eine eventuelle Aussetzung bzw. Abschaffung der Wehrpflicht diskutiert wird, ist die Zukunft der Zivildienststelle in der bisherigen Form unsicher. Im Jahr 2010 werden daher wohl die letzten Zivis hier ihren Dienst ableisten. Dies erschwert eine verlässliche Planung für die Universität erheblich, denn schließlich müssen Hilfen über die Dauer eines ganzen Jahres angeboten werden, und bedingt durch verkürzte Dienstzeiten darf keine Versorgungslücke entstehen, die „unseren“ Studierenden zum Nachteil gereicht.

Sicher ist jedoch, dass die Universität zu Köln auch weiterhin Unterstützung für Studierende mit Behinderung im Uni-Alltag anbieten wird. Ob dies durch den verstärkten Einsatz von jungen Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr oder durch studentische Hilfskräfte erfolgen wird, ist noch zu klären – sicherlich eine Frage, die ganz oben auf der Agenda für den nächsten Runden Tisch stehen wird.

Und hier schließt sich der Kreis. Am Runden Tisch wurden schon viele Themen diskutiert und zumeist auch zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht, sei es die Zivi-Stelle, das Leseophon, ein Computer für Sehgeschädigte der ersten Generation, der später zur „Hilfsmittelstelle“ für sehgeschädigte Studierende erweitert wurde, das Blindenleitsystem auf dem Albertus-Magnus-Platz, die Umrüstung und Modernisierung von Behinderten-WCs – und jetzt eben die Zukunft der Zivildienststelle. ■

Sylvia Wanitzke ist Mitarbeiterin der Abteilung 23 – Besondere Studierendenangelegenheiten – und Leiterin der Zivildienststelle.



Bildmotiv aus dem Plakat zum Jubiläum der Zivildienststelle

Neue Verbesserungsvor

Von Meike Hauser

In einer neuen Runde des Betrieblichen Vorschlagswesens (BVW) hat der Bewertungsausschuss drei Verbesserungsvorschläge ausgezeichnet.

Bettina Kirchner, Mitarbeiterin der Abteilung 32 – Informationstechnologie –, erhielt für ihren Vorschlag „Master Onlinebewerbung für Deutsche und Bildungsinländer über HISQIS-ZUL“ eine Prämie. Ihr Vorschlag, die Online-Bewerbung für Masterstudiengänge über HISQIS-ZUL zu ermöglichen, bedeutet nach Einschätzung des Bewertungsausschusses eine Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Studierendenverwaltung. Bei dem bisher praktizierten Verfahren kommt es immer wieder zu Übernahmeschwierigkeiten bei Bewerbern, die bereits eingeschrieben und deren Daten daher in der Datenbank bereits vorhanden sind. Dies macht eine manuelle Überprüfung der Bewerberdaten erforderlich, um zu verhindern, dass bei bereits eingeschriebenen Bewerbern ein doppelter Datensatz angelegt wird. Mit dem Vorschlag von Bettina Kirchner entfällt diese Überprüfung, weil bei der Eingabe von Stammdaten, Studienfach und Matrikelnummer durch den Bewerber eine automatische Zuordnung zu bereits vorhandenen Daten erfolgt. Ein weiterer Vorteil dieses Verfahrens besteht darin, dass die Daten neuer Bewerber bei einer spä-

ren Immatrikulation direkt übernommen werden können. Die Fachabteilungen sind mit der Umsetzung des Verbesserungsvorschlags befasst.

Zwei Verbesserungsvorschläge von Wolfgang Graewenig und Hans-Dieter Nussbaum, beide Mitarbeiter der Abteilung 54 – Infrastrukturelles Gebäudemanagement –, wurden mit einer Anerkennungsprämie ausgezeichnet.

Mit ihrem Vorschlag zur Erneuerung und Erweiterung der Parkbänke auf dem Gelände der Universität regen Wolfgang Graewenig und Hans-Dieter Nussbaum an, neue Parkbänke auf dem Universitätsgelände aufzustellen und diese in Anlehnung an ein Projekt der Kölner Grün Stiftung mit Unterstützung von Sponsoren zu finanzieren. Im Rahmen des Vorschlags wiesen die Mitarbeiter der Abteilung 54 zudem auf eine Gefahrenquelle auf dem Campus hin: Beim Austausch des Mülleimersystems wurden die Metallhalterungen der alten Mülleimer nicht in allen Fällen entfernt, so dass durch die verbliebenen Halterungen Verletzungsgefahr bestand.

Nach Einschätzung des Bewertungsausschusses würde die Erneuerung der Bänke auf dem Universitätsgelände zu einer deutlichen Aufwertung der Außenanlagen

führen. Die Idee, diese Maßnahme mit Unterstützung von Sponsoren zu finanzieren, wurde sehr positiv bewertet. Aufgrund der derzeitigen Baumaßnahmen auf dem Campus sowie der zusätzlichen Kosten, die bei der Sponsorengewinnung anfallen würden, kann der Vorschlag zur Erneuerung der Bänke derzeit nicht umgesetzt werden. Umgesetzt werden konnte dagegen bereits der Teilbereich des Vorschlags, der die Metallhalterungen der alten Mülleimer betraf; diese wurden inzwischen entfernt.

In ihrem zweiten Vorschlag regen Wolfgang Graewenig und Hans-Dieter Nussbaum an, in den Gebäuden der Universität eine Lautsprecheranlage zu installieren, um die Nutzer der Gebäude in Gefahrensituationen differenziert warnen zu können. Mit Hilfe eines Lautsprechersystems wäre es beispielsweise möglich, die Nutzer im Fall eines Brandes schnellstmöglich zum Verlassen des Gebäudes aufzufordern, während sie bei einem Amoklauf gewarnt und zum Verbleiben in den Räumen aufgefordert werden könnten. Das Lautsprechersystem könnte in Gebäuden mit Publikumsverkehr zudem genutzt werden, um mit einer Durchsage auf das Ende der Öffnungszeiten hinzuweisen.

Der Bewertungsausschuss teilt die Einschätzung der Einreicher, dass eine differenzierte

Sie möchten einen Vorschlag einreichen?

Informationen rund um das Betriebliche Vorschlagswesen und Vordrucke zum Einreichen Ihres Vorschlags finden Sie auf den Internetseiten der Abteilung 42 – Personalentwicklung. Ansprechpartnerin ist Anja von Lovenberg, Tel. 5462, a.vonlovenberg@verw.uni-koeln.de

Sie sind nicht sicher, ob Ihre Idee „vorschlagsreif“ ist?

Sprechen Sie unseren BVW-Paten Rüdiger Backes an, der Sie gern in allen Fragen rund um das Thema Vorschlagswesen berät.

Rüdiger Backes ist Leiter des Sachgebietes Zahlungsverkehr der Abteilung 62 – Universitätskasse –, und seit dem Frühjahr 2008 bei der Universität zu Köln beschäftigt. Zur Übernahme der BVW-Patenschaft motivierte ihn insbesondere die Gelegenheit, ratsuchende Kolleginnen und Kollegen bei der Einreichung zu unterstützen und das Vorschlagswesen an der Universität damit aktiv mit zu gestalten. Gern lässt Rüdiger Backes andere von den Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit dem Bewertungsausschuss profitieren, die er im Rahmen der

Einarbeitung in das neue Aufgabenfeld gesammelt hat. Kontaktieren können Sie Rüdiger Backes unter: Tel.: 0221/470 – 4244 oder eMail: r.backes@verw.uni-koeln.de



Rüdiger Backes

Foto: privat

Vorschläge prämiert

Warnung unabdingbar ist und kommt zu dem Schluss, dass mit dem Verbesserungsvorschlag ein sehr wichtiges Thema angesprochen wurde. Aus Sicherheitsgründen und aufgrund bestehender Vorschriften ist die Verwendung einer funkgesteuerten Elektroakustischen Anlage allerdings nicht wie vorgeschlagen realisierbar. Da sich zudem bereits eine Arbeitsgruppe mit der Entwicklung eines Alarmierungsplans befasst, der in einem Gesamtkonzept sowohl die technische als auch die organisatorische Komponente berücksichtigen soll, hat der Bewertungsausschuss beschlossen, die gute Idee und die sehr gute Ausarbeitung des Vorschlags mit einer Anerkennungsprämie auszuzeichnen. ■

Sie möchten auch BVW-Pate werden?

Voraussetzung: Sie sollten kommunikativ sein, neuen Ideen offen gegenüber stehen, beraten können – und Freude daran haben. Aufgaben: „Von der Idee zum Verbesserungsvorschlag“ – auf diesem Weg begleiten Sie die Einreichenden. Sie beraten bei allen Fragen zum Thema BVW, unterstützen auf Wunsch bei der inhaltlichen Ausarbeitung des Vorschlags oder auch bei Formulierungsfragen. Gemeinsam mit dem Einreicher prüfen Sie, ob die Darstellung ausführlich genug, verständlich ausgedrückt und für Dritte nachvollziehbar ist. Auf die Übernahme der neuen Aufgabe werden Sie in Schulungen vorbereitet. Wenn Sie Interesse haben, diese Aufgabe zu übernehmen, melden Sie sich bitte bei Anja von Lovenberg, Abteilung 42 (s. links unten).

Blut spenden! Jetzt!

Agentur Leven | www.alh.de



**UNIKLINIK
KÖLN**

Transfusionsmedizin (Blutspendezentrale)
Kerpener Straße 62 | Tel. 0221 478-4805

Mo – Mi 13.00 – 20.00 Uhr
Do – Sa 7.30 – 14.00 Uhr



www.uk-koeln.de/blutspende

Foto: Thommy Weiss, pixeloo

Ausbildung an der Univ

Von Merle Hettesheimer und Eva Skowronnek, Foto: Arne Schröder

Die Universität zu Köln wurde am 30. August 2010 mit dem Ehrenpreis der Handwerkskammer zu Köln als Top-Ausbildungsbetrieb 2010 ausgezeichnet. Bei der Preisverleihung im RheinEnergieStadion war auch Guntram Schneider, Minister für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen zugegen.

Die Universität zu Köln erhält den Ehrenpreis aufgrund ihres Engagements in der Ausbildungsleistung in allen ausgeschriebenen Kategorien sowie für ihre aktuellen Aktivitäten im Azubi-Marketing, in der Azubi-Betreuung und -Qualifizierung sowie in der geplanten Weiterbildung von Ausbilderinnen und Ausbildern. Das Kuratorium der gemeinnützigen Stiftung der Handwerkskammer „Pro Duale Ausbildung“ würdigte insbesondere die soziale Förderung und die Berücksichtigung der Bedürfnisse behinderter junger Menschen in der Universität zu Köln. So bildet seit 13 Jahren Herbert Metzner, Werkstattleiter im Institut für Physikalische Chemie, gehörlose, autistische und querschnittsgelähmte Jugendliche aus. Darüber hinaus wurden in der Laudatio beispielhaft einige besonders

gute Ausbildungsergebnisse der Werkstätten hervorgehoben: 2007 erhielt Stefan Thiel, Leiter der feinmechanischen Werkstatt im Institut für Kernphysik, das Ausbildungszertifikat der Kölner Agentur für Arbeit und der Stadt Köln. 2005 wurde einer seiner Auszubildenden Kammersieger und Landes-sieger NRW. Auch in diesem Jahr hat sein Azubi Jonathan Eckstein den Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks auf Kammerebene gewonnen und sich bereits zur Teilnahme am Landeswettbewerb angemeldet. 2006 wurde eine Auszubildende aus der Buchbinderei der Universitäts- und Stadtbibliothek (Ausbilderinnen Andrea Odametey und Cordula Matthews) Bundessiegerin beim Praktischen Leistungswettbewerb der Handwerksjugend des ZDH und der Stiftung für Begabtenförderung im Handwerk, 2007 errang ein Azubi den zweiten Platz beim Jugendleistungswettbewerb der Deutschen Buchbinderinnung. Zwei Azubis aus der feinmechanischen Werkstatt im Institut für Physikalische Chemie erzielten in den Jahren 2008 und 2009 jeweils den Kammersieg der Handwerkskammer zu Köln, 2008 sogar den Landes-sieg NRW. 2009 erhielt eine Auszubildende

aus der Malerwerkstatt des Dezernates 5 (Ausbilder Dimitri Lukanowski) den Gothaer-Ehren-Preis der Lossprechungsbes-ten durch die Innung.

„Wir nehmen unseren Auftrag, Nachwuchs zu fördern, sehr ernst und sind dankbar, dabei auf vielfältige Weise durch die Handwerkskammer zu Köln unterstützt



Informationen zum Arbeitsrecht

Von Jörn Hohenhaus

Private Handynutzung während der Arbeitszeit

Ein Arbeitgeber darf seinen Mitarbeitern die Nutzung eines privaten Handys während der Arbeitszeiten verbieten. Das hat das Landesarbeitsgericht Rheinland-Pfalz entschieden (Az.: 6 TaBV 33/09). Nach Auffassung des Gerichts muss diesem Verbot nicht durch den Betriebsrat zugestimmt werden.

In dem zugrunde liegenden Sachverhalt hatte der Betriebsrat eines Altenheims gegen ein durch den Arbeitgeber verhängtes Telefonverbot mit Privathandys während

der Arbeitszeit geklagt, weil er sich in seinen Mitbestimmungsrechten verletzt sah. Das Landesarbeitsgericht entschied, dass es dem Arbeitgeber zunächst einmal grundsätzlich offen stehe, ein solches Verbot auszusprechen. Zwar sei privates Handytelefonieren in dem Betrieb zuvor längere Zeit erlaubt gewesen. Der Arbeitgeber könne jedoch jederzeit verlangen, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihren beruflichen Tätigkeiten nachgingen, ohne dass sie private Telefonate mit in den Betrieb eingebrachten Mobiltelefonen führten. Weiterhin sei auch keine Verletzung des Mitbestimmungsrechts des Betriebsrats

gegeben, da bei der Frage des privaten Handytelefonierens allein das Arbeitsverhalten der Arbeitnehmerpersonen betroffen sei. Es handele sich also um eine Konkretisierung der Arbeitspflicht, deren Ausgestaltung allein dem Weisungsrecht des Arbeitgebers unterstehe. Anders als beim Radiohören würden die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei der Nutzung des Privathandys selbst aktiv und damit unmittelbar von der Arbeitsleistung abgelenkt. Außerdem könne der Arbeitgeber den Umfang des privaten Telefonierens nicht überprüfen. Alles in allem sei das ergangene private Handyverbot damit rechtmäßig.



Universität zu Köln ist „top“

zu werden. Die Auszeichnung und der Ehrenpreis sind eine tolle Anerkennung des jahrelangen großen Einsatzes unserer Meister und Ausbilderinnen im handwerklichen und berufsbildenden Bereich“, betont Kanzler Dr. Neyses. Die Universität zu Köln blickt auf eine langjährige und professionelle Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer zurück. Im Dezember

letzten Jahres trafen beide Institutionen eine Kooperationsvereinbarung mit dem Ziel, den Wissenstransfer zwischen Universität und Handwerk zu intensivieren. Ein weiterer Ausbau der Kooperation, mit dem die handwerkliche Berufsausbildung gestärkt werden soll, wurde in diesem Jahr vereinbart. Er sieht eine Verbundausbildung vor, die es den Auszubildenden der

Universität ermöglicht, andere Handwerksbetriebe von externen Ausbildungseinsätzen kennen zu lernen. Außerdem soll eine Beratungsstelle der Handwerkskammer an der Universität eingerichtet werden und Ausbilder der universitären Institutswerkstätten werden in den Ausschüssen zur Erstellung der Meisterprüfungen mitwirken. „Die Universität zu Köln bildet mit bisher eindrucksvollen Ergebnissen junge Menschen in Handwerksberufen aus. Auf diesem eingeschlagenen Weg möchte die Handwerkskammer die Universität weiter unterstützen“, erklärt Fred Balsam, Vize-Präsident der Handwerkskammer zu Köln. „Wir nehmen die Auszeichnung zum Anlass, unsere Bemühung um hervorragende Azubi-Betreuung und -Qualifizierung und um sehr gute Ausbildungsergebnisse weiter voran zu bringen“, so Dr. Neyses. Dabei will die Universität auch die Qualifizierung ihrer Ausbilder nicht aus den Augen verlieren, die Jugendliche Jahr für Jahr mit großem Enthusiasmus, Engagement und Eigeninitiative ausbilden und sie bei ihren ersten Schritten in das Arbeitsleben begleiten. ■

Merle Hettesheimer ist stellvertretende Leiterin der Stabsstelle Presse und Kommunikation.
Eva Skowronnek ist Mitarbeiterin der Abteilung 42 – Personalentwicklung.



Kündigung eines Systemadministrators wegen unerlaubter Einsichtnahme in E-Mails

Das Landesarbeitsgericht München hat entschieden, dass die unerlaubte Einsichtnahme in fremde E-Mails durch einen Systemadministrator einen schwerwiegenden Pflichtverstoß begründet und damit einen „wichtigen Grund“ für dessen außerordentliche Kündigung (Az.: 11 Sa 54/09). In diesem Fall war der Kläger als Systemadministrator in einem Unter-

nehmen beschäftigt gewesen. In diesem Zusammenhang griff er u.a. auf E-Mails des einen Geschäftsführers zu, um gegenüber einem anderen Geschäftsführer nachzuweisen, dass der erste Geschäftsführer gegen seine Dienstpflichten verstoße und das Unternehmen schädige. Darüber hinaus nahm er unbefugt auf Daten aus dem Personalbereich Zugriff. Die daraufhin ausgesprochene fristlose („außerordentliche“) Kündigung wurde vom Landesarbeitsgericht bestätigt. Ein Unternehmen dürfe sich darauf verlassen, dass seine Systemadministratoren auch in Ausnahmesituationen die ihnen eingeräumten Zugriffsrechte

nicht missbrauchten und nach Material suchten, das andere Arbeitnehmer oder die Geschäftsführer belaste. Deshalb sei auch die fristlose Kündigung gerechtfertigt, weil der Kläger in schwerwiegender Weise gegen seine arbeitsvertraglichen Pflichten verstoßen habe, als er die ihm übertragenen Befugnisse und technischen Möglichkeiten für die Durchsicht interner Korrespondenz missbrauchte. ■

Dr. Jörn Hohenhaus ist Persönlicher Referent des Kanzlers.



Ernst Klenk Stiftung gegründet

Von Meike Hauser

Im Juni 2010 wurde an der Universität zu Köln eine neue Stiftung ins Leben gerufen. Ziel der neu gegründeten Ernst Klenk Stiftung ist es, das Zentrum für Molekulare Medizin der Universität zu Köln (ZMMK) bei der Durchführung der Ernst Klenk Symposien dauerhaft zu unterstützen und zu fördern. „Die Stiftung wurde in Erinnerung an meinen Vater eingerichtet, der der Universität Köln als Gründer und langjähriger Direktor des Instituts für Physiologische Chemie sowie als Dekan der Medizinischen Fakultät und als Rektor verbunden war“, so der Stifter, Professor Dr. Hans Dieter Klenk, selbst langjähriger Leiter des Instituts für Virologie der Marburger Universität.

Das internationale Ernst Klenk-Symposium findet seit 1980 jährlich an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln statt. Die nach dem ersten Lehrstuhlinhaber des heutigen Instituts für Biochemie und ehemaligen Rektor der Universität zu Köln benannte Tagung beschäftigt sich mit einem jeweils aktuellen Thema des biomedizinischen Fortschritts, wie z.B. mit den Regulationsmechanismen des Fettstoffwechsels oder mit Infektionskrankheiten. Im Rahmen der mehrtägigen Veranstaltung wird dieses Thema mit international anerkannten Experten des jeweiligen Fachgebiets diskutiert. Eine Besonderheit des Symposiums ist die



Foto: privat

Stifter Professor Hans Dieter Klenk

offene Organisation der gesamten Veranstaltung, bei der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer keine Gebühren zahlen. „Die Stiftung soll der Durchführung der Ernst Klenk-Lecture dienen, die im Rahmen der Ernst Klenk-Symposien in jährlichem Turnus abgehalten werden“, erläutert Professor Klenk das Ziel der Stiftung. Bei der Ernst Klenk-Lecture handelt es sich um einen Vortrag eines herausragenden Wissenschaftlers, der während des jährlichen Symposiums gehalten wird. Die neu gegründete Stiftung soll hier das ZMMK als Ausrichter der Veranstaltung unterstützen und kommt u.a. für die Reisekosten und Aufwandsentschädigungen des jeweiligen Referenten auf. Das diesjährige Symposium findet vom 4. bis 6. November 2010 statt. ■

Ernst Klenk (1896 bis 1971), Professor für Physiologische Chemie, war seit 1936 Professor an der Universität zu Köln und erster Lehrstuhlinhaber des heutigen Instituts für Biochemie. In seinen Forschungen widmete er sich der stofflichen Natur von Fetten und Lipiden sowie ihrem Stoffwechselverhalten. Er entdeckte u.a. die Ursache einer seltenen, tödlich verlaufenden Stoffwechselstörung sowie eine neue Gruppe von Zellwandbausteinen. Seine Forschungsergebnisse bildeten u.a. eine wichtige Voraussetzung für den weiteren Ausbau der Rheumaforschung.

Ernst Klenk war von 1947 bis 1948 Dekan der Medizinischen Fakultät und in den Jahren 1961 bis 1962 Rektor der Universität zu Köln.

Nähere Informationen zur Biographie sowie ein Portrait Ernst Klenks als Rektor finden Sie im Internet unter <http://rektorenportraits.uni-koeln.de>

Im **Zentrum für Molekulare Medizin der Universität zu Köln**, kurz **ZMMK**, arbeiten Wissenschaftler der Medizinischen und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät in grundlagenorientierten Forschungsprojekten zusammen, um pathogenetische, d.h. die Entstehung und Entwicklung von Krankheiten betreffende Mechanismen von Herz- und Kreislauferkrankungen, Krebs und entzündlichen sowie infektiösen Erkrankungen des Nervensystems auf molekularer Ebene zu erforschen. Mit der Anwendung von Methoden und Erkenntnissen aus der molekularen biomedizinischen Grundlagenforschung sollen innovative und wirkungsvolle Therapieansätze verwirklicht werden.

Weitere Information finden Sie im Internet unter <http://www.zmmk.uni-koeln.de>

Umfrage zum Jobticket

Ab Januar 2011 soll das Jobticket mit anderen Hochschuleinrichtungen im VRS-Gebiet gemeinsam als Großkundenticket weitergeführt werden. Die Rahmenbedingungen und Vorteile des Jobtickets bleiben damit erhalten, allerdings wird das Ticket dann zu einem Einheitspreis von derzeit 49 Euro monatlich angeboten.

Im Juni wurden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über das Großkundenticket informiert und um eine verbindliche Erklärung gebeten, ob sie das Ticket ab dem 1.1.2011



nutzen möchten. Im Rahmen dieser Befragung haben insgesamt 1005 Kolleginnen und Kollegen ihre Absicht erklärt, im kommenden Jahr das Großkundenticket nutzen zu wollen. Die Zahl der positiven Rückmeldung liegt damit um ca. 300 niedriger als die Zahl der bisherigen Jobticketinhaber. Welche Auswirkungen dieses Umfrageergebnis auf den Abschluss des neuen Vertrags haben wird, ist derzeit noch nicht absehbar. Über das Ergebnis der anstehenden Vertragsverhandlungen werden Sie zeitnah informiert.



Foto: Maria Lanznaster, pixelio

Hilfe in Haus und Garten

Von Heike Bermond und Sandra Wiegeler

Seit Anfang dieses Jahres leben Heti Müller (75) und Carmen Meier (24) (Namen auf Wunsch geändert) in einer außergewöhnlichen Wohngemeinschaft. Was für Außenstehende eher ungewöhnlich erscheint, ist für Frau Müller eine erhebliche Erleichterung im Alltag und für Carmen Meier ein Glücksgriff. Dass sie sich kennen lernten, war kein Zufall. Die junge Studentin aus Viersen suchte eine kostengünstige Bleibe in der Stadt Köln und wandte sich an die Mitarbeiterinnen von Wohnen für Hilfe. Dies ist ein Kooperationsprojekt der Stadt Köln und der Universität zu Köln in Zusammenarbeit mit der Seniorenvertretung der Stadt Köln. Die Mitarbeiterinnen vermittelten den Kontakt zu Frau Müller, die sich zuvor ebenfalls an das Team wandte, weil sie ein Zimmer zur Verfügung stellen konnte und sich im Gegenzug etwas Unterstützung im Haushalt wünschte. Schon beim ersten Kontakt waren sich beide auf Anhieb sympathisch und einig, dass sie es mit Wohnen für Hilfe versuchen wollen. Seitdem bewohnt Carmen Meier im Haus von Frau Müller ein 25 qm großes Zimmer mit Bad und Küche. Für die Miete zahlt sie nichts, sondern hilft Frau Müller im Garten, bei der Hausarbeit, bei der Blätterflut im Herbst oder beim Schnee schippen im Winter. Das Einzige, was Carmen Meier bezahlt, sind die Kosten für Wasser und Strom.

Wohnraumanbieter und Studierende vereinbaren individuell und vertraglich, welche Unterstützung wann und wie geleistet wird. Die Mitarbeiterinnen von Wohnen für Hilfe stehen hier beratend zur Seite. Um eine seriöse Vermittlung zu gewährleisten, werden während eines Hausbesuches oder eines Beratungsgesprächs mit den Studierenden Wünsche und Bedürfnisse beider Parteien in einem Fragebogen festgehalten. Als Faustregel gilt bei Wohnen für Hilfe: Pro bezogenen Quadratmeter Wohnraum wird eine Stunde Hilfe im Monat von den Studierenden geleistet, Pflegeleistungen sind ausgeschlossen. Der zur Verfügung gestellte Wohnraum kann sehr unterschiedlich ausfallen. Es können sowohl Zimmer in einer gemeinsamen Wohnung oder in einem Haus bis hin zu kleineren abgeschlossenen Wohneinheiten angeboten werden. Möblierte Zimmer sind genauso willkommen wie unmöblierte.

Wohnen für Hilfe wurde schon 2005 unter Beteiligung der Kölner Seniorenvertretung ins Leben gerufen. Die Stadt Köln hat ab 2009 die Finanzierung der bisher mit Landesmitteln geförderten Organisation übernommen und den Kreis der Wohnraumanbieter erweitert. Dieser war zuvor auf Senioren ab 60 begrenzt. Seit 2009 können auch Familien, Alleinerziehende und Menschen mit Behinderung auf die

Unterstützung von Studierenden im Alltag bauen. Weiterhin bleibt auch die Seniorenvertretung der Stadt Köln ein wichtiger Kooperationspartner für Wohnen für Hilfe, das seitens der Stadt Köln vom Amt für Wohnungswesen betreut wird.



Sicherlich geht es bei den Wohnpartnerschaften nicht immer nur um den Austausch von Dienstleistungen oder darum, dass Studierende „umsonst“ wohnen können. Vielmehr geht es auch darum, neue Lebensgemeinschaften zu erproben und Generationen wieder miteinander zu verbinden. Dass bei den Wohnpartnerschaften der

Dialog zwischen den Generationen angekurbelt wird, zeigt das Zitat einer Seniorin: „Mir fehlte der Kontakt nach außen. Ich fand das trübsinnig. Jetzt habe ich wieder Kontakt zum wirklichen Leben.“ ■

Kontakt zu Wohnen für Hilfe:

Universität zu Köln
Heike Bermond (o.) und Sandra Wiegeler
Frangenheimstr. 4, 50931 Köln
0221-4707933
wfh-hf@uni-koeln.de, www.wfh-koeln.de

Universität als Lebensraum

Von Silke Koppenhöfer, Ira Künnecke und Daniela Steffes

„Die Universität deckt heute viele Phasen des gesamten Lebens ab - Ausbildung und Berufsausübung, Studium und Assistentenzeit, Tätigkeit als Wissenschaftlerin und Wissenschaftler -, und nun sogar, aus Gründen der Förderung von Familie und Wissenschaft: die Phase der Kindererziehung bis zur Einschulung.“ Dies betonte Kanzler Dr. Johannes Neyses in seiner Begrüßungsrede anlässlich der Grundsteinlegung des neuen Kinderhauses.

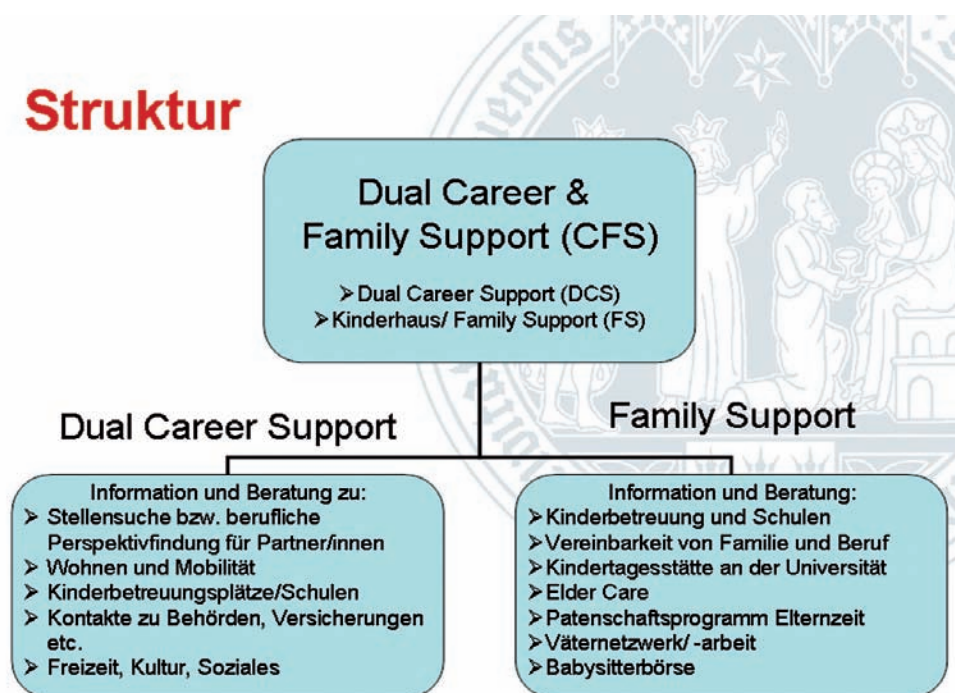
Familienfreundliche Arbeitsbedingungen und Vereinbarkeit von Wissenschaft/Beruf und Familie sind kein Randthema mehr, sondern Leitungsthemen und strategische Maßnahmen im Wettbewerb um gut qualifizierte MitarbeiterInnen.

Immer mehr Frauen wie Männer streben Lebensmodelle an, in denen beide ihren Beruf mit Kindern vereinbaren können. Die Entweder-Oder Entscheidung für oder gegen ein Kind weicht den Überlegungen, wie man gleichberechtigt die Sorge für das Kind teilen kann, ohne dass Mutter oder Vater dafür ins berufliche Abseits geraten.

Um genau diesem Umstand Rechnung zu tragen und Frauen und Männern die Möglichkeit zu geben, exzellent zu forschen, in der Wissenschaft Fuß zu fassen und ihren Wünschen entsprechend den Beruf auszuüben, sind auch von Seiten der Hochschulen Maßnahmen zur Unterstützung von Vereinbarkeit von Wissenschaft/Beruf und Familie gefragt.

Eine Maßnahme der Universität zu Köln ist die Gründung des Dual Career & Family Support (CFS) als zentrale Einrichtung innerhalb des Dezernats 1. Die Angebote des CFS dienen der Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Wissenschaft/Beruf und setzen sich zusammen aus den beiden Teilbereichen Dual Career Support (DCS) und Family Support (FS). Seit Januar 2009 hat Ira Künnecke den Bereich Dual Career Support aufgebaut und bietet Serviceleistun-

Struktur



gen für neuberufene ProfessorInnen und ihre PartnerInnen und Familien an. Im Mai 2010 ist der Bereich Family Support (FS) mit Daniela Steffes verstärkt worden und bietet Beratung und Maßnahmen rund um das Vereinbarkeitsthema für alle nicht-wissenschaftlichen und wissenschaftlichen Hochschulangehörigen an. Bereits seit 2008 koordiniert Silke Koppenhöfer den Aufbau der Kinderhäuser, so dass der Family Support zukünftig auch universitätseigene Kinderbetreuungsplätze bei der Vermittlung miteinbeziehen kann.

Angebot des Family Support gestartet

Der **Family Support** bietet **Erstinformationen** rund um die Vereinbarkeit von Familie und Wissenschaft/Beruf auf seinen **Internetseiten** sowie **telefonische Beratungen, per Email** und auch gerne in einem **persönlichen Gespräch**. Die Themen sind vielfältig. So werden z.B. Gast-

professorInnen bei der Suche nach einem Kindergartenplatz unterstützt oder Kinderbetreuungen für Tagungen organisiert. Auch bei Fragen zur Planung der Elternzeit steht der Family Support mit Informationen zur Verfügung. Die Angebote sollen helfen, Möglichkeiten für die eigene Vereinbarkeit zu finden. Dennoch bleibt es schwierig, für alle Belange eine sofortige Lösung zu finden, vor allem wenn es um Kinderbetreuungsplätze geht, die in Köln rar sind. Daher sollte der Kontakt frühzeitig erfolgen, um genügend Zeit zur Suche zur Verfügung zu haben. Die Beratung findet vertraulich von Montag - Donnerstag im Servicebüro (s.u.) statt. Termine können telefonisch oder per Email vereinbart werden.

Die Informationen für die Internetpräsenz zu den Themen Elternzeit und Vereinbarkeit von Wissenschaft/Beruf und Familie, Kinderbetreuung und weiteren Beratungs- und Informationsstellen werden derzeit zusammengestellt und bis Ende des Jahres auf den Internetseiten in Deutsch und Englisch bereitgestellt.



Aktuell hat der Family Support als erstes Unterstützungsangebot für Eltern eine Übersicht von Betreuungsangeboten und Freizeiten für die Sommerferien zusammengestellt und auf den Internetseiten veröffentlicht. Künftig wird dies ein fester Bestandteil des Serviceangebotes sein, welches um Betreuungen in den Oster- und Herbstferien ausgeweitet werden soll. Ebenso entsteht derzeit eine Babysitterbörse, in die sich Interessierte eintragen können, um Betreuungszeiten anzubieten.

Im kommenden Jahr wird zudem die Kindertagesstätte der Universität zu Köln ihre Türen öffnen. Vor allem Nachwuchswissenschaftlerinnen soll hiermit die Betreuung ihrer Kinder oder die Entscheidung für Kinder erleichtert werden. Näheres zur Kita finden Sie auf der Internetpräsenz der Kindertagesstätte unter www.uni-koeln.de/kita-paramecium.

Das Angebot des Family Support hat aber nicht nur die Kinder im Blick. Ein wichtiges Anliegen sind auch Beratungsangebote für pflegende Angehörige, deren Zahl immer größer wird. Hierzu tauscht sich der Family Support im Hochschulnetzwerk der Familienservicebüros Nordrhein-Westfalen (HNF NRW) mit anderen Hochschulen aus, um Standards und Unterstützungsangebote zu erarbeiten. Erstinformationen werden zum Ende des Jahres mit der erweiterten Internetpräsenz des Family Support angeboten.

Dual Career Support oder „Nicht ohne meine/n Partner/in“

Promovierte Biologin, Lehrer, selbstständige PR-Fachfrau, Forschungsgruppenleiter, Veranstaltungsmanagerin – bunt ist die Klientel des Dual Career Support (DCS), der Erstanlaufstelle für neuberufene ProfessorInnen, ihre PartnerInnen und Familien. Vor allem die berufliche Perspektivfindung der PartnerInnen steht im Zentrum der Arbeit. WissenschaftlerInnen machen ihre Mobilitäts- und Karriereentscheidungen zunehmend auch von den beruflichen Möglichkeiten für ihre PartnerInnen am neuen Wohnort abhängig. Der Dual Career Support begleitet und berät die PartnerInnen bei ihrer Stellensuche in Köln und Umgebung. So individuell die Berufsprofile der KlientInnen, so verschieden sind die Bedarfslagen. Sei es die Recherche potentieller Arbeitgeber, die Vermittlung von Kontakten, ein Bewerbungsunterlagencheck oder die Hilfe beim Wiedereinstieg nach Elternzeit – jeder Fall hält andere Herausforderungen bereit. Neben der Jobfrage können

sich NeukölnerInnen mit allen Fragen rund um Wohnungssuche, Kinderbetreuung, Schule, Versicherungen etc. an den DCS wenden. Im Bereich Kinderbetreuung wird eng mit dem Family Support kooperiert. Für viele Neulinge und ihre Familien ist es eine große Erleichterung, beim Start in Köln eine Beratungsstelle zur Seite zu haben, die einem Aufgaben abnimmt bzw. unterstützt. Die Beratung findet vertraulich im Servicebüro statt. Termine können telefonisch oder per Email vereinbart werden.

Ein Anliegen der Universität zu Köln ist es, die Zielgruppe des DCS auszuweiten. Der Bedarf an Dual Career Unterstützung junger Paare in der Qualifikationsphase ist sehr hoch. In dieser Lebensphase treffen die beruflichen Anforderungen an Flexibilität und Mobilität oftmals zeitlich zusammen mit der Partnerschaftsstabilisierung und Überlegungen zur Familiengründung. Der Dual Career Support steht daher auch neuen Postdocs und ihren Familien zur Verfügung.

Viele deutsche Universitäten haben in den letzten Jahren die Relevanz von Dual Career Services für die Rekrutierung von wissenschaftlichem Spitzenpersonal erkannt, wie die stetig wachsende Zahl an DC-Servicestellen an – insbesondere den großen – deutschen Universitäten zeigt. Die Gründung eines Dual Career Netzwerks Deutschland im Juni 2010 trägt zu einer stärkeren Sichtbarkeit der DC-Angebote im Ausland bei. Damit wird auch die Attraktivität der deutschen Hochschulen für deutsche RückkehrerInnen oder ausländische WissenschaftlerInnen erhöht.

Auf regionaler Ebene verstärken gerade die Universitäten in Aachen, Bonn, Düsseldorf und Köln sowie das Forschungszentrum Jülich und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. ihre DC-Zusammenarbeit im Rheinland. So erhöhen sich zum einen ganz praktisch die Beschäftigungschancen für die KlientInnen. Zum anderen profitiert die Wirtschafts- und Wissenschaftsregion Rheinland von starken Netzwerken im Bereich Personalrekrutierung.

Sie möchten auf dem Laufenden bleiben?

Die Angebote des CFS finden sie unter www.verwaltung.uni-koeln.de/cfs

Über die weiteren Entwicklungen im CFS kann man sich mit dem Newsletter „Familien-gerechte Hochschule“ auf dem Laufenden halten. Unter folgendem Link können Sie

sich für den Newsletter anmelden: <https://lists.uni-koeln.de/mailman/listinfo/familien-gerechte-hochschule>

Ebenso wird ein Newsletter verschickt, der über die Entwicklungen zum Neubau des Kinderhauses informiert. Anmeldungen für den Newsletter senden Sie bitte an: kindertagesstaette@verw.uni-koeln.de.

An dieser Stelle wird zukünftig regelmäßig über die Angebote des CFS und familienfreundliche Maßnahmen der Universität zu Köln berichtet. Anregungen und Ideen Ihrerseits stehen wir jederzeit offen gegenüber. ■

Die Autorinnen sind Mitarbeiterinnen im Dezernat 1 – Akademische Angelegenheiten und Internationale Beziehungen.

Familienfreundliche Universität zu Köln – Links und Kontakte

Dual Career & Family Support (CFS)

Besucheradresse:
Robert-Koch-Str. 22
50931 Köln
<http://verwaltung.uni-koeln.de/cfs>

Dual Career Support

Ira Künnecke, Tel. 470-2173
i.kuennecke@verw.uni-koeln.de

Family Support

Daniela Steffes, Tel. 470-2174
d.steffes@verw.uni-koeln.de

Kindertagesstätte Paramecium

<http://www.uni-koeln.de/kita-paramecium/>
Silke Koppenhöfer, Tel. 470-2172
s.koppenhoefer@verw.uni-koeln.de

Studieren, arbeiten, forschen mit Kind

Informationsportal der Gleichstellungsbeauftragten
http://www.gb.uni-koeln.de/uni_mit_kind
Eckertstraße 4
50931 Köln
Lea Junghans, Tel.: 0221/470-6653
lea.junghans@gb.uni-koeln.de

Sozialberatung (Kölner Studentenwerk)

Psycho-Soziale Beratung
Luxemburger Straße 181 – 183
50939 Köln
Tel. 0221 16 88 15-0
Fax 0221 16 88 15-13
<http://www.kstww.de>



Foto: Schuster Architekten, Düsseldorf

Baubeginn auf dem Südhof

Von Meike Hauser

Nachdem im Frühjahr mit dem Abriss des Parkdecks südlich des Hauptgebäudes begonnen wurde, klafft nun entlang der Universitätsstraße zwischen Hauptgebäude, Meister-Ekkehart-Straße und Uniwiese eine beachtliche Lücke. In den nächsten Monaten wird hier, auf dem sog. Südhof, das bereits seit längerem geplante Studierenden Service Center (SSC) entstehen.

In dem vom Architekturbüro Schuster Architekten in Düsseldorf geplanten Neubau sollen Einrichtungen der Studierendenverwaltung wie die Zentrale Studienberatung, das Studierendensekretariat und das Akademische Auslandsamt untergebracht werden. Daneben sollen auch der im Akademischen Auslandsamt angesiedelte Lehrbereich Deutsch als Fremdsprache, das Professional Center und Einrichtungen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen sowie der Rechtswissenschaftlichen Fakultät in das neue Gebäude einziehen. Im 2. Obergeschoss wird ein Multifunktionsbereich eingerichtet, bestehend aus drei Konferenzräumen für Empfänge sowie für Videokonferenzen und einem angrenzenden Cateringbereich.

Die äußere Gestaltung des Gebäudes orientiert sich an den städtebaulichen Gegebenheiten in unmittelbarer Nachbarschaft des denkmalgeschützten Hauptgebäudes. Während sich der Neubau zur Universitätsstraße und zur Meister-Ekkehart-Straße hin durch klare Gebäudekanten auszeichnen wird, ist zum Südhof eine differenzierte Gestaltung mit Vor- und Rücksprüngen und Lichthöfen geplant.

Auf der zum Hauptgebäude gelegenen Seite des Gebäudes wird sich auch der zentrale Eingang zum SSC befinden. Erreichbar sein wird der Eingang über die begehbare Dachfläche des Gartengeschosses, über die sich zugleich eine neue Verbindung zwischen Hauptgebäude und Mensa eröffnet. Sowohl die begehbare Dachfläche als auch der Eingang liegen auf dem Niveau der Universitätsstraße. Im Gartengeschoss, das über eine zentrale Treppe zu erreichen ist, sollen Seminarbereiche, zentrale Vortragsräume, Hörsäle und Sprachlabore untergebracht werden. Die Räume orientieren sich teils in Richtung Südhof, teils gruppieren sie sich um zwei Lichthöfe.

In den Obergeschossen wird eine Raumbgliederung in kleinteilige Bürostrukturen entlang der Straßenseiten und großflächige Bereiche zum Südhof hin verfolgt. In den zum Südhof liegenden Gebäudebereichen sollen auch die zentralen Bibliothekszone untergebracht werden, da die durch Vor- und Rücksprünge hier stark gegliederten Flächen der Bildung von Bibliotheksbereichen und Lesezonen entgegenkommen.

Die Fassade des Gebäudes wird aus vorgehängten, eingefärbten Betonteilen gebildet. Insgesamt soll sich die äußere Hülle des Gebäudes über alle vertikalen und horizontalen Flächen ziehen und auf diese Weise

den einheitlichen, blockartigen Charakter unterstreichen. In die Fassade werden die Fenster als kastenförmige Elemente aus Aluminium eingesetzt. Zu den Straßenseiten hin sind aufgrund der hohen Schallemissionen schallgedämmte Kastenfenster mit einer zweiten Ebene aus Verbundsicherheitsglas bzw. Einscheiben-Sicherheitsglas vorgesehen.

Im Inneren des Gebäudes werden die Wände verputzt bzw. verspachtelt und anschließend mit einem Anstrich versehen. Abhängig vom Nutzungsbereich sind unterschiedliche Bodenbeläge vorgesehen, u.a. farbige Kunstharzbeschichtung für das Foyer, die Servicebereiche und die Bibliotheken, Teppich für die Bürobereiche. Die zu großen Teilen abgehängten Decken werden aus raumakustischen Gründen teilweise eine gelochte Struktur haben. Die Deckenplatten erhalten eine Hohlraum-bodenkonstruktion.

Nach dem Baubeginn in der zweiten Septemberhälfte soll der Rohbau innerhalb eines Jahres stehen und bereits mit Heizung und Sanitäranlagen ausgestattet sein. Weitere zwölf Monate werden die Arbeiten an der Fassade, Bodenlegearbeiten sowie Putz-, Elektro- und Metallbauarbeiten in Anspruch nehmen. Nach den abschließenden Malerarbeiten kann das Gebäude voraussichtlich im ersten Quartal 2013 an die künftigen Nutzer übergeben werden.

Die Finanzierung des Gebäudes erfolgt aus Landesmitteln über das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes NRW. ■

Projektleitung:

Dipl. Ing. Edith Janker
Abteilung 52 – Baumanagement
Tel.: 470 - 6229
e.janker@verw.uni-koeln.de



Seminargebäude fertig gestellt

Von Meike Hauser, Foto: Yusuf Söm



Nur zwölf Monate nach der Grundsteinlegung im September 2009 steht die Eröffnung des neuen Seminargebäudes kurz bevor. Mit dem Neubau wurden in zentraler Lage zwischen Philosophikum und Universitäts- und Stadtbibliothek (USB) Seminarflächen mittlerer Größe geschaffen, die insbesondere seit der Einführung der BA-/MA-Studiengänge verstärkt benötigt werden und bislang nicht in ausreichender Zahl vorhanden waren. Insgesamt stehen mit dem überwiegend aus Studienbeiträgen finanzierten Bau zusätzliche Seminarräume mit bis zu 900 Plätzen zur Verfügung, die ab dem kommenden Wintersemester für Lehrveranstaltungen genutzt werden können.

In den beiden nahezu baugleichen Obergeschossen des nach einem Entwurf des Architekturbüros Paul Böhm geplanten

Gebäudes befinden sich insgesamt zwölf Seminarräume. Die Vor- und Zugangsbereiche in den Obergeschossen weiten sich jeweils zum Treppenhaus hin mit einer Glasfront auf und bieten hier Platz für individuelles Arbeiten. Durch eine flächendeckende WLAN-Versorgung in den Aufenthaltsbereichen wird den Studierenden zudem die Nutzung eigener PC ermöglicht. Im Erdgeschoss sind ein Tagungsraum mit Stehkonvent, eine Cafeteria mit Außenbestuhlung, ein Infostand, ein weiterer Seminarraum sowie ein Büro des AStA untergebracht.

Der Neubau verbindet auf eine besondere Weise die Materialien Beton, Stahl und Glas mit behaglich wirkendem Holz. Durch diese Materialkombination erscheint das Holz wie ein aus den monolithischen Steinkörpern 'heraus gestemmt Inneres', während dem Beton durch Aufschlagen

der glatten Betonoberfläche ein steinernes Erscheinungsbild verliehen wurde. Die dem Gebäude eigene Offenheit wird nach außen durch eine Glasfassade sichtbar. Im Inneren sind die einzelnen Etagen durch ein zentrales Treppenhaus sowie durch einen Aufzug miteinander verbunden. Der ebenerdige Haupteingang öffnet sich zum Hörsaalgebäude, wodurch ein neuer Platz entstanden ist, der diesen Bereich des Campus, u.a. auch durch die Außenbewirtschaftung der Cafeteria, deutlich aufwertet.

Aufgrund der zentralen Lage und der Nähe zu den umliegenden Gebäuden wurde der Neubau mit einem Flachdach ausgestattet, das in den Bereichen der Seminartrakte und des zentralen Treppenhauses mit extensiver Begrünung, in den Flurbereichen mit Titanzinkblech eingedeckt wurde.

Die Gestaltung der Außenanlagen in der unmittelbaren Umgebung des Seminargebäudes wie auch des Platzes hat bereits begonnen und wird in Kürze fertig gestellt sein. Die geplanten Stellplätze hin zur USB werden derzeit mit den Containeranlagen für die Interimsnutzung im Zusammenhang mit der Sanierung des Philosophikums belegt. Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten werden die Stellplätze entsprechend gestaltet und ihrer eigentlichen Nutzung wieder zugeführt. ■

BAUSTELLEN

Neue Arbeitsplätze für Studierende

Unmittelbar neben dem Wiso-Hochhaus hat die Universität zusätzliche Arbeitsplätze für Studierende der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät geschaffen. Der Neubau auf dem Parkplatz Ecke Universitätsstraße/Bachemer Straße wurde in knapp neun Monaten Bauzeit in modularer Bauweise aus Stahlcontainern errichtet, die den Erfordernissen entsprechend an- und aufeinander gesetzt wurden. Geplant wurde das reizvolle, überwiegend durch Studienbeiträge finanzierte Gebäude durch 3pass Architektinnen, Köln. Trotz der Modulbauweise entspricht das zweigeschossige Gebäude sowohl den hohen Anforderungen der aktuellen Wärmeschutzverordnung als auch den anspruchsvollen Standards der Universität bzgl. Behindertengerechtigkeit und Technik. Die insgesamt 180 Arbeitsplätze sind standardmäßig mit Tischen, Stühlen und einer ausreichenden Strom- und LAN- bzw. WLAN-Versorgung ausgestattet und können von den Studierenden der Fakultät ab dem kommenden Wintersemester genutzt werden. Darüber hinaus sind drei Räume so ausgestattet, dass diese auch als Seminarräume genutzt werden können.

Projektleitung:

Dipl.-Ing. Thomas Mayland (s.o.)



Foto: Meike Hauser

Grundstein für Kinderhaus gelegt

Von Silke Koppenhöfer

Nachdem im Herbst letzten Jahres campusnah im Weyertal die Bauarbeiten für das neue Kinderhaus der Universität zu Köln begonnen haben, wurde bei strahlendem Sonnenschein am 9. Juli 2010 der Grundstein des 1.800 Quadratmeter großen Neubaus gelegt. In 2011 soll dort die neue Kindertagesstätte der Universität unter dem Motto: „Entdeckungsspielraum für Kinder, Forschungsfreiraum für Eltern“ sowie eine weitere Kindertagesstätte des Kölner Studentenwerkes eröffnet werden. Rund 115 Kinder von Hochschulangehörigen können dann im zweistöckigen Haus spielen, forschen und basteln. Das Kinderhaus wird darüber hinaus eine Back-up-Betreuung

und den Dual Career & Family Support mit einem Beratungsangebot rund um Fragen zur Vereinbarkeit von Wissenschaft/Beruf und Familie integrieren.

Mit diesem zukunftsweisenden Projekt für eine familienfreundliche Hochschule ist die Universität bundesweit die erste Hochschule mit einer Kindertagesstätte in eigener Trägerschaft. Sie schafft damit gute Rahmenbedingungen für eine bessere Vereinbarkeit von Wissenschaft & Studium mit Familie und bietet ihren WissenschaftlerInnen & Studierenden ein Praxisfeld für Forschung & Lehre.

Förderer des Kinderhauses sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, der Verein Köln Alumni – Freunde und Förderer der Universität, die Rheingener-Stiftung Familie, das Kölner Exzellenzcluster zur zellulären Stressantwort bei alters-assoziierten Erkrankungen (CECAD Cologne) und der Stifterverbund „For Women in Science“ aus L'Oréal, Unesco und der Christiane Nüsslein-Vollhard-Stiftung. ■

Silke Koppenhöfer ist Mitarbeiterin im Dezernat 1 – Akademische Angelegenheiten und Internationale Beziehungen und Projektkoordinatorin für die Kindertagesstätte.



Foto: Silke Koppenhöfer

Bei der Grundsteinlegung: Dr. Kirsten Mallossek (Leiterin Dezernat 1), Kanzler Dr. Johannes Neyses, Markus Greitemann (Leiter Dezernat 5), Architekt Ulrich Böttger, Rektor Professor Axel Freimuth (v.l.)

Stadt der Innovationen

HOCHSCHULPOLITIK

Gastbeitrag von Jürgen Roters, Oberbürgermeister der Stadt Köln

Köln ist ein attraktiver Studienstandort und ein exzellenter Forschungs- und Wissenschaftsstandort. Das belegt eindrucksvoll der Erste Kölner Wissenschafts-Wirtschaftsbericht, der im Auftrag der Kölner Wissenschaftsrunde erarbeitet und vor wenigen Wochen vorgestellt wurde.

Rund 77.000 junge Menschen haben sich derzeit für ein Studium in unserer Stadt entschieden und streben an einer der 14 Hochschulen in der Kölner Stadtregion einem hochqualitativen Abschluss entgegen. Die Universität zu Köln hat daran den mit Abstand größten Anteil. Deshalb arbeiten Stadt und Universität in besonderem Maße zusammen, um Studierenden die bestmöglichen Bedingungen innerhalb des Studiums und attraktive Angebote rund um ihren aktuellen Lebensmittelpunkt zu bieten. Das ist an einer der größten Universitäten innerhalb einer Metropole wie Köln immer wieder eine besondere Herausforderung.

Gerade in der letzten Zeit haben wir dabei aber gute Fortschritte erzielt. Die Universität modernisiert sich und überall drehen sich derzeit Kräne. Kaum eine Woche vergeht, ohne dass ein Spatenstich, ein Richtfest oder die Eröffnung eines neuen Gebäudes erfolgt, das die Bedingungen für Lehre und Forschung nachhaltig verbessert. Die Stadt schafft hierfür die erforderlichen Rahmenbedingungen. Gemeinsam wollen wir auch das Angebot für studentisches Wohnen verbessern und vergrößern.

Ebenso wichtig ist es aber auch, die Zeit nach Beendigung des Studiums im Blick zu halten. Rund 11.000 Absolventen verlassen pro Jahr die Kölner Hochschulen. Mit ihren

hochqualifizierten Abschlüssen suchen sie interessante Angebote und attraktive Arbeitsplätze in zukunftsorientierten Unternehmen oder sie wagen den Schritt in die Selbständigkeit. Jährlich erfolgen in unserer Stadt ca. 1.700 Gründungen aus der Wissenschaft heraus, über 75% der Absolventen bleiben auch nach fünf Jahren der Kölner Region treu. Das belegt die hohe Lebensqualität in unserer Stadt ebenso wie das gute Angebot an Arbeitsplätzen in der Region. Köln bleibt dadurch jung – und wächst. Entgegen der demographischen Entwicklung in vielen anderen Städten hat unsere Stadt eine langfristig positive Wachstumsprognose.

Damit dieser Trend anhält und sich noch verstärkt, sind neue Ideen und Konzepte gefragt. Aus diesem Grund setze ich mich für die Einrichtung eines „Hauses der Innovationen“ ein. An diesem Ort sollen zugleich ein Forum für Ideen, Vorhaben und Erkenntnisse und ein Marktplatz für Kooperationen und gemeinsame Projekte von Wissenschaft und Wirtschaft entstehen. Der Erste Kölner Wissenschafts-Wirtschaftsbericht hat diese Idee aufgegriffen und empfiehlt eine Bündelung der Kräfte in der Kölner Region.

Um dieses Projekt zu realisieren, ist ein gemeinsamer Kraftakt von Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft in unserer Stadt notwendig. Mit dem weiteren Ausbau der Vernetzung und der Förderung von Kooperationen wird sich das Innovationsklima in unserer Stadt weiter verbessern und aus Ideen entstehen neue Produkte und Dienstleistungen „Made in Cologne“. ■

Der **1. Kölner Wissenschafts-Wirtschaftsbericht** ist eine umfassende Untersuchung zur wirtschaftlichen Bedeutung der Kölner Wissenschaft. Die Untersuchung hat zwei wesentliche Ziele: Zum einen soll die wirtschaftliche Bedeutung der wissenschaftlichen Einrichtungen quantifiziert werden, beispielsweise indem die Wirkung auf die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen und der Effekt auf die Beschäftigung untersucht wird. Zum anderen sollen drei wissenschaftliche Bereiche, nämlich ‚Forschung‘, ‚Wissenstransfer‘ und ‚Lehre‘, qualitativ bewertet werden, u.a. mit Hilfe von Experteninterviews.

Die Untersuchung wurde von der Kölner Wissenschaftsrunde mit Unterstützung durch die Stadt Köln, die Industrie- und Handelskammer zu Köln und die Handwerkskammer zu Köln in Auftrag gegeben und von der Unternehmensberatung The Boston Consulting Group durchgeführt.

Die **Kölner Wissenschaftsrunde** ist ein Zusammenschluss von Kölner Hochschulen und Forschungseinrichtungen und wurde 2004 auf Initiative des ehemaligen Kölner Oberbürgermeisters Fritz Schramma ins Leben gerufen.

Ziel der Kölner Wissenschaftsrunde ist es, die in der Region vorhandenen Wirtschafts- und Wissenschaftspotentiale besser zu vernetzen, Förderschwerpunkte zu definieren und gemeinsame Projekte aufzulegen. Dabei soll vor allem der Kontakt zu Unternehmen in der Region geknüpft werden und das wissenschaftliche Potential für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar gemacht werden.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.wissensdurst-koeln.de

Verabschiedung Ewald Hübner

Am 23. Juni 2010 gab unser Kollege Ewald Hübner seinen Abschied von der Universität zu Köln mit einer (kleinen) Feier. Nach seiner Ausbildung zum Feinmechaniker, die er im Mai 1962 im I. Physikalischen Institut der Uni Köln begonnen hatte, wechselte er 1974

in den Zentralen Einkauf der Universitätsverwaltung, wurde dort 1980 Sachgebietsleiter und 1988 stellvertretender Abteilungsleiter. Ewald Hübner gehörte zudem über 40 Jahre dem Personalrat an. In allen seinen Positionen war er immer ein kompetenter und

hilfsbereiter Kollege, der aber auch nie den Kontakt zu seinen Wurzeln verloren hat. Uns bleibt da nur an dieser Stelle zum Abschied zu wünschen, dass er nun nach 48 Dienstjahren seinen wohlverdienten Ruhestand genießen kann. (Ralf Müller)



Foto: Andreas Witthaus

Preis der Demokratie-Stiftung für Dr. Gaby Umbach

Das Kuratorium der Demokratie-Stiftung hat unter Leitung von Professor Dr. André Kaiser den Preis der Demokratie-Stiftung 2009 an Dr. rer. Pol. Gaby Umbach verliehen. Sie erhielt den Preis für ihre Dissertation mit dem Titel „Intend and Reality of a New Mode of Governance: ‚Get together‘ or ‚Mind the Gap‘? The Impact of the European Employment Strategy on the Europeanisation of National Employment Policy Coordination and Policies in the United Kingdom and Germany“. In der Laudatio wurde hervorgehoben, dass Dr. Umbach durch ihre eindrucksvolle und wissenschaftlich hervorragend benotete Arbeit sich in besonderer Weise um die Weiterentwicklung demokratischer Entscheidungsfindung im europäischen post- bzw. supernationalen Raum verdient



Foto: Demokratie-Stiftung

gemacht habe. Der Preis ist mit einer Anerkennung in Höhe von 2.500 Euro verbunden. Die Urkunde wurde Dr. Umbach am 7. Juli im Beisein der Kuratoriumsmitglieder der Demokratie-Stiftung feierlich von Kanzler Dr. Johannes Neyses übergeben. (Anneliese Odenthal, Presse und Kommunikation)

Demokratie Stiftung

Die Demokratie Stiftung wurde 2002 unter der Trägerschaft der Universität zu Köln als nichtselbständige Stiftung gegründet und als gemeinnützig anerkannt. Zweck der Stiftung ist es, durch Wissenschaft und Bildung einen friedlichen Beitrag zur Verbreitung und Vertiefung demokratischer Ideen zu leisten. Die Satzung der Stiftung sieht hierzu verschiedene Maßnahmen vor, deren Ziel die Förderung wissenschaftlicher Aktivitäten und demokratischer Grundwerte ist. Erstes Projekt der Stiftung war eine von den Politikwissenschaftlern Professor André Kaiser und Professor Wolfgang Leidhold vom Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen organisierte Ringvorlesung mit dem Titel ‚Demokratie –

Chancen und Herausforderungen im 21. Jahrhundert‘ im Wintersemester 2003/2004. Seit 2007 finden regelmäßig Symposien statt, die über den aktuellen Stand der Demokratieforschung informieren und die Diskussion über die Perspektiven der Demokratie als politische Organisationsform anregen sollen.

Preis der Demokratie Stiftung

Der Preis der Demokratie Stiftung wird jährlich für herausragende Dissertationen und wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Universität zu Köln vergeben. In Frage kommen Arbeiten, die sich mit den im Stiftungskonzept festgeschriebenen Themenbereichen beschäftigen. Das Preisgeld beträgt 2.500 Euro.

Neue Gesichter

Ebenfalls neu in der Universitätsverwaltung

Rüdiger Berg, Dezernat 7 – Forschungsmanagement

Anja Deutschmann, Abteilung 33 – Einkauf

Michèle Hauser, Abteilung 41 – Personalhaushalt und Personalangelegenheiten

Andrea Lange, Abteilung 53 – Technisches Gebäudemanagement

Sabine Schmitz, Abteilung 41 – Personalhaushalt und Personalangelegenheiten

Elke Schulert, Abteilung 61 – Haushaltsangelegenheiten

Nina Aniela Wlosek, Abteilung 33 – Einkauf

Bernd Portz

Zum 1. April 2010 hat der gebürtige Erkelenzer die Leitung des neuen Bereiches „Kaufmännisches Gebäude- und Liegenschaftsmanagement“ im Dezernat 5 übernommen. Das Aufgabengebiet des Bereiches umfasst neben dem Bauprojekt- und Bewirtschaftungscontrolling auch die Einführung eines professionellen Facility-Managements, sowie die finanztechnische bzw. kaufmännische Steuerung der Gebäude- und Liegenschaften insgesamt. Weiterhin gehört zum Aufgabenbereich das Energiemanagement der Universität. Mit diesem wichtigen wie interessanten Thema lassen sich für die Zukunft wichtige Effizienz- und Kostensenkungspotentiale erschließen. Bernd Portz ist studierter Diplom-Betriebswirt und hat vor seinem Studium eine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Deutschen Bank absolviert. Anschließend war er im Vorstandsstab der VICTORIA Versicherung sowie als kaufmännischer Leiter in der Managementholding einer Unternehmensberatungsgruppe tätig. Der 37-jährige verbringt seine Freizeit neben der Familie mit der Jagd, der Reiterei und dem rheinischen Brauchtum.

Dominik Radermacher



Foto: privat

Seit dem 3. Mai 2010 ist der gebürtige Bad Neuenahrer als Einkäufer innerhalb der Abteilung 33 tätig. Sein Aufgabengebiet umfasst neben der Beschaffung von wissenschaftlichen Geräten und technischem Zubehör auch den Einkauf von Büromobiliar. Nach einer Ausbildung zum Industriekaufmann absolvierte der

heute 26-jährige sein betriebswirtschaftliches Studium an der Fachhochschule in Heidelberg. Dominik Radermacher verbringt seine Freizeit gerne mit motorsportlichen Aktivitäten am Nürburgring sowie mit Reisen und Lesen.

PERSONALIA

campusstore
KÖLN

Philosophikum
Albertus-Magnus-Platz
Öffnungszeiten:
Mo - Do: 10 - 17 / Fr: 10 - 16 Uhr

**HOL DIR DEIN
UNI SHIRT!**

www.campusstore.de



Fotos: Andreas Witthaus und Ralf Müller





50 Jahre Kernphysik in

Von Stefan Thiel

VERANSTALTUNGEN

Das Institut für Kernphysik feiert in diesem Jahr seinen fünfzigsten Geburtstag. 1960 wurde Professor Dr. Karl-Heinz Lauterjung von der Universität zu Köln als Ordinarius auf den neu geschaffenen Lehrstuhl für Kernphysik berufen. Er wurde zugleich Direktor des von ihm gegründeten Instituts für Kernphysik, seinerzeit noch auf der Zülpicher Straße 47 am Südbahnhof.

Allein dieser runde Geburtstag wäre Grund genug, einen Tag der Offenen Tür zu veranstalten. Doch Anlässe gibt es weitere:

Noch ein runder Geburtstag

Professor Dr. Peter von Brentano, 1971 von der Universität zu Köln als Hochschullehrer berufen und bis heute aktiv in der Kernphysik tätig, feiert in diesem Jahr seinen 75. Geburtstag.



Foto: Erika Kroppen (1981)

Prof. Dr. Peter von Brentano 1981

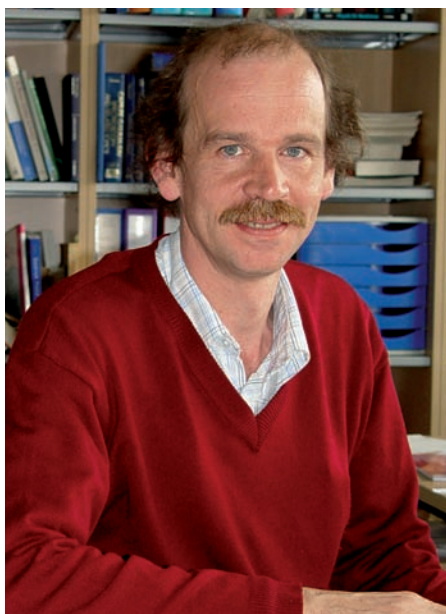


Foto: Erika Kroppen (2006)

Prof. Dr. Jan Jolie 2006

Das 10. Dienstjubiläum

Vor zehn Jahren hat Professor Dr. Jan Jolie die Nachfolge von Professor Dr. Peter von Brentano angetreten.

Die neue AMS-Maschine

Zudem, wie in der letzten Ausgabe der „Mit Uns“ bereits berichtet, erfolgte in diesem Jahr die Lieferung und der Aufbau der AMS-Maschine (Beschleuniger Massenspektrometer) in den zuvor komplett kernsanierten unterirdischen Beschleunigerbereich des Institutes. Ein zweiter Beschleuniger, der im Wesentlichen zur Altersdatierung in den Geowissenschaften sowie in der Ur- und Frühgeschichte eingesetzt werden wird.



Foto: Merle Hetteshimer

Am Samstag, den 2. Oktober 2010 öffnet das Institut für Kernphysik in der Zeit von 13:00 bis 17:00 Uhr seine Türen für alle Interessierten.

Dann können die beiden Teilchenbeschleuniger, die Versuchseinrichtungen, Labore und Werkstätten der Kernphysik besichtigt werden. Für Fragen, Erklärungen und Demonstrationen sowie Beratung zum Physikstudium stehen Ihnen Wissenschaftler, Mitarbeiter, Doktoranden, Diplomanden und Studenten der Kernphysik gerne zur Verfügung.

Das Institut für Kernphysik bietet außer dem Studium auch die Möglichkeit, eine Berufsausbildung zu absolvieren. In den Institutswerkstätten werden Technische Produktdesigner/innen, Feinwerkmechaniker/innen und Elektroniker/innen für Geräte und Systeme ausgebildet. Die Werkstattleiter, Facharbeiter und Auszubildenden informieren Sie gerne über die Ausbildung sowie auch über die Entwicklungs- und Fertigungsaufgaben der Institutswerkstätten in der Kernphysik.

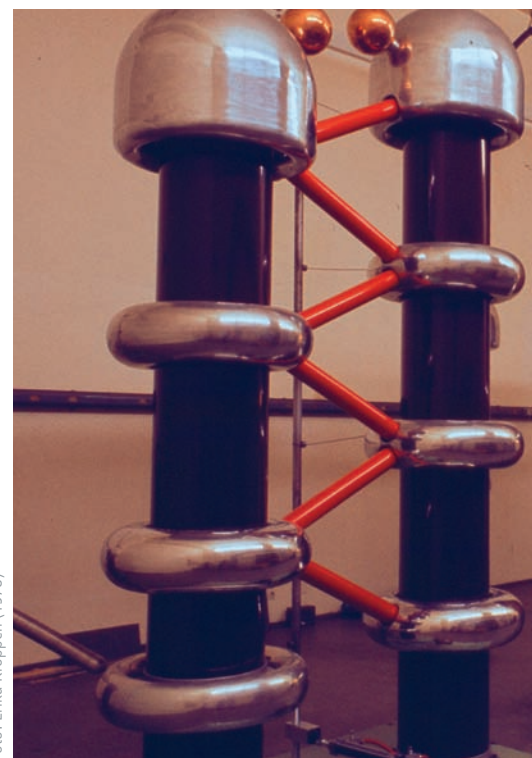


Foto: Erika Kroppen (1978)

600 Tausend Volt Kaskadenbeschleuniger (Der „Kleine Beschleuniger“)

Vom ‚Kleinen Beschleuniger‘ zum Massenspektrometer: 50 Jahre Beschleuniger- experimente in Köln

Kernphysik in Beschleunigerexperimenten wurde am alten Standort seit 1960 mit einem Kaskaden-Beschleuniger betrieben, der bis auf das Netzteil im Wesentlichen aus Eigenbau-Komponenten bestand. Mit diesem Beschleuniger konnten Spannungen von bis zu sechshunderttausend Volt erzeugt werden.

Ab 1968 erfolgte der Umzug in das neue Physikgebäude in der Zülpicher Straße 77. 14 Meter tief unter der Wiese vor dem Institut wurde zur gleichen Zeit der bis heute stetig genutzte 10 Millionen Volt-Van-de-Graaff-Tandembeschleuniger der Firma High Voltage errichtet. Der Beschleuniger wurde Professor Lauterjung bereits bei seinen Berufungsverhandlungen versprochen, dann bedurfte es noch acht Jahre intensiver Planung, Vorbereitung und der Schaffung

v.l.: Prof. Dr. Karl Heinz Lauterjung (Institutsdirektor), Dr. Jürgen Eberth (noch Diplomand) und Lorenz Fruh (Leiter der Feinmechanischen Werkstatt) bei der Lieferung des 10 Millionen Volt-Van-de-Graaff-Tandembeschleunigers

eines neuen Gebäudes, bis der Forschungsbetrieb aufgenommen werden konnte. Auch der 600 Tausend Volt-Beschleuniger aus der Zülpicher Straße 47 zog mit um und wurde als „Kleiner Beschleuniger“ noch rund zehn Jahre weiterbetrieben.

Das Hauptarbeitsgebiet der Kölner Kernphysiker ist die Untersuchung der Atomkernstruktur und die Wechselwirkung der Hadronen, ein wichtiges Gebiet der Grundlagenforschung. Die verwendeten Methoden hierzu umfassen die Gamma-spektroskopie, aber auch die Teilchenspektroskopie, letztere insbesondere unter Benutzung spinpolarisierter Teilchenstrahlen. Neben verschiedenen „normalen“ Quellen für negative Ionen wurde eine Quelle polarisierter Ionen entwickelt und 30 Jahre lang am Tandembeschleuniger erfolgreich betrieben.

Mit dem Tandembeschleuniger, der stetig ausgebaut und erweitert wurde, sowie mit modernen, oft selbst entwickelten und gebauten Detektor- und Datenerfassungssystemen, verfügt das Institut über ein ausgezeichnetes Forschungsinstrumentarium.

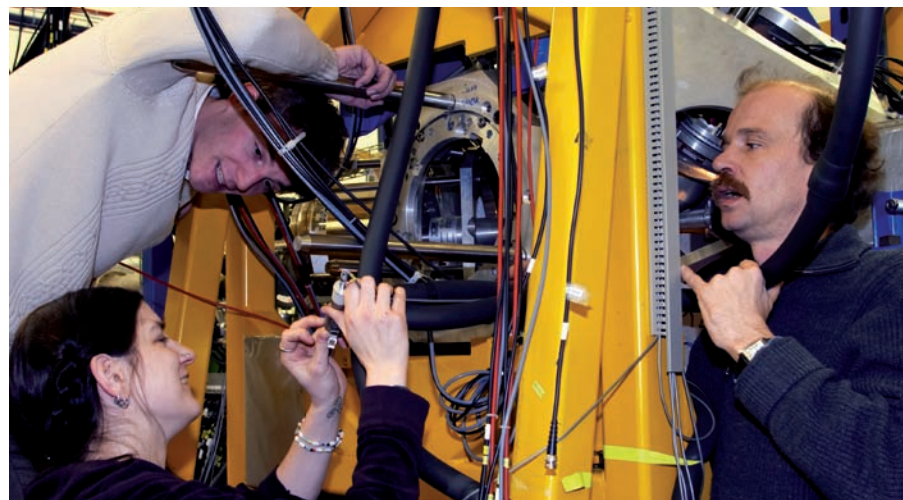
Moderne Detektorenentwicklung ist, wie auch die Entwicklung spezialisierter Messapparaturen, für die experimentelle Forschung unabdingbar. In Köln wurden

neben verschiedenen Polarimetern und Geräten zur Messung von Lebensdauern angeregter Kernzustände (Plunger) das HORUS-Spektrometer und das Orangen-Spektrometer aufgebaut, mit denen Erkenntnisse auf dem Gebiet der Non-Yrast-Spektroskopie gewonnen werden konnten. Im Rahmen von Diplom- und Doktorarbeiten wurde ein leistungsstarkes Messdatenerfassungssystem entwickelt und aufgebaut.

Einen entscheidenden Beitrag zum europäischen Spektrometer Euroball lieferten Kölner Kernphysiker mit der Entwicklung von neuartigen gekapselten Germaniumdetektoren. Die einzigartige Kapselungstechnik wurde von der NASA für die Detektorsysteme der unbemannten Marssonde Odyssey übernommen und lieferte so einen Beitrag zur Detektierung von Wasservorkommen auf der Marsoberfläche.

Nationale und internationale Zusammenarbeit ist für das Institut wichtig und selbstverständlich. In Köln ausgebildete Kernphysiker finden sich weltweit in namhaften Kernforschungseinrichtungen auf führenden Positionen. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite unter: www.ikp.uni-koeln.de

Stefan Thiel ist Leiter der Feinmechanikwerkstatt im Institut für Kernphysik.



v.l.: Diplomandin Sandra Christen, Doktorand Dennis Mücher und Prof. Dr. Jan Jolie vor dem Horus-Spektrometer.

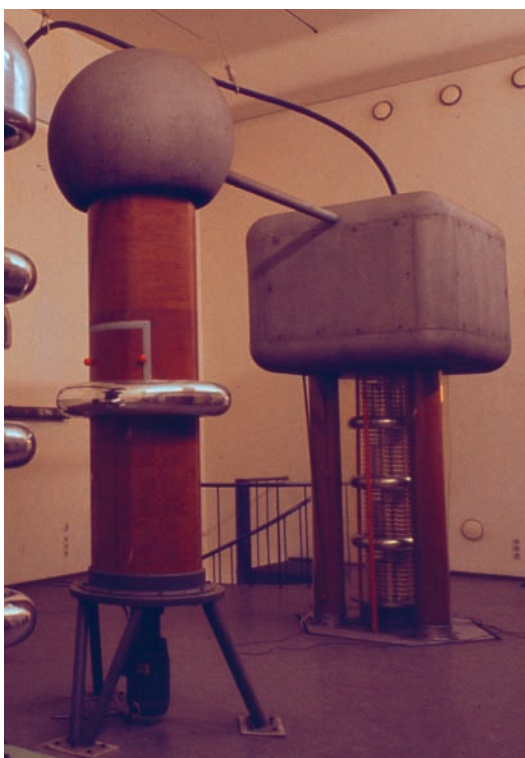


Foto: Bernd Michael Maurer (2005)



Auf Torejagd in der Uni-

Von Thomas Klein, Fotos: Matthias Maucher, Christian Mundhenk (o.)

VERANSTALTUNGEN

Es ist der heißeste Samstag des Jahres! 40 Grad Celsius im Schatten. Die Spieler der Verwaltungsmannschaft Arsenal Unichecker stehen in schweißdurchtränkten Trikots auf dem Platz. Es läuft die letzte Spielminute eines packenden Viertelfinals gegen die KJS NRW Bolzer. Freistoß für den Gegner aus einer gefährlichen Position beim Stand von 1:1. Der gegnerische Spieler hämmert den Ball in Richtung Tor, aber der Ball bleibt in der Mauer hängen. Die Unichecker freuen sich bereits auf das Siebenmeterschießen. Doch plötzlich pfeift der Schiri und lässt aus unerklärlichen Gründen den Freistoß wiederholen. Erneut formiert sich die Mauer. Diesmal segelt der Ball ins Netz: 2:1 für die NRW Bolzer. Der Schiri pfeift das Spiel ab und lässt damit die Halbfinal-Träume der Unichecker zerplatzen! Dem herzerreißenden Ausscheiden am Finaltag der Kölner Uni-Liga geht jedoch eine beispiellose Vereinigung verschiedener Dezernate der Universitätsverwaltung zu einer schlagkräftigen und erfolgreichen Fußballmannschaft voraus. Die zunächst als Schnapsidee belächelte Initiative zur Gründung einer Verwaltungs-Fußballmannschaft ging dabei von Thomas Grandrath aus, der Anfang April 2010 durch ein Plakat der Uni-Liga auf dem Campusgelände hierauf aufmerksam wurde. Schnell konnten jedoch auch die letzten Skeptiker überzeugt werden und die Telefondröhte glühten. Aus sämtlichen Teilen der Verwaltung wurden Fußballbegeisterte rekrutiert, die sich als aktive Feldspieler, Trainer oder Betreuer für

die gemeinsame Sache verpflichteten. Anfang Mai 2010 war es dann schon soweit: Die Fußballmannschaft Arsenal Unichecker wurde gegründet. Dabei verstärkten unser Team sowohl die frischen und schnellen Youngster mit Anfang 20 als auch die alten Hasen mit Mitte 40, die durch manch überraschend geschlagenen Haken sich im Zweikampf auf dem Platz den Ball sichern konnten.

Nach zwei bis drei Trainingseinheiten sowie einem Freundschaftsspiel konnte die Meisterschaft am Montag, den 10. Mai 2010, um 19.30 Uhr für uns losgehen. Dank der hervorragenden Vorbereitung der Mannschaft durch den Trainer Willi Waringer fegten die Unichecker ihre Gegner Club Atletico mit 2:0 und Mäuerchen United mit 3:0 vom Platz. Besonders im Spiel gegen die letztgenannte Mannschaft waren die



Trainer Willi Waringer

Unichecker besonders motiviert gewesen, da ein avisiertes Freundschaftsspiel vor Beginn des Ligaspielbetriebs nicht zustande gekommen war. Mit zwei ungefährdeten Siegen ein rundum gelungener Start in die Uni-Liga-Saison!

Der 2. Spieltag am 14. Juni 2010 lief dann jedoch eher durchwachsen für das Verwaltungsteam. Stark ersatzgeschwächt mussten die acht Übriggebliebenen bei tropischen Temperaturen drei Spiele à 25 Minuten bestreiten. So konnten die Unichecker im ersten Spiel gegen Cage Cologne nach hartem Kampf und Abwehrschlacht kurz vor Abpfiff den spielentscheidenden Gegentreffer nicht verhindern. Auch beim zweiten Spiel gegen die Banausenbande mündete die anfängliche Überlegenheit unserer Mannschaft in keinem Tor, und aufgrund der immer stärker auftretenden konditionellen Nöte konnte man mit dem 0:0 relativ zufrieden sein. Beim letzten Spiel gegen die Parabelflanke zeigte sich die Mannschaft dann stehend k.o. und man war froh, als nach einer abschließenden 2:0-Niederlage der Spieltag endlich zu Ende ging.

Am 21. Juni 2010, dem 3. Spieltag, sollte dann die Entscheidung fallen: Würde dem erst vor wenigen Wochen aus der Taufe gehobenen Verwaltungsteam das Unvorstellbare gelingen, nämlich der Einzug in die Endrunde der Uni-Liga?? Die erste Hürde an diesem Tag war das Team von Hangover 96. Ein Spiel zum Verzweifeln! Der Siegtreffer



-Liga! Da simmer dabei ...



Michael Dujmovic, Johann Kampf, Stefan Diefenthal, İlhami Laçinyurt, Daniel Kurfels, Malte Wahl, Thomas Grandrath, Ömer Cetin (v.l.n.r.)

wollte einfach nicht fallen. Doch kurz vor Toresschluss bemerkte Michael Möllering, dass der gegnerische Keeper weit vor seinem Tor stand. Gefühlvoll lupfte er aus 30 Metern Entfernung den Ball Richtung Tor. Dieser segelte über den verdutzten Torwart und fiel hinter diesem ins gegnerische Tor! Der viel umjubelte Treffer brachte die Unichecker ein gutes Stück näher ans Achtelfinale!

Aufgrund einer geschlossenen Mannschaftsleistung kam es unmittelbar im Anschluss im letzten Vorrundenspiel gegen „die Ottos“ zu einem souveränen 3:0 Sieg, welcher dann tatsächlich den Einzug in das Achtelfinale bedeutete! Ein großer Erfolg für die neu zusammengestellte Mannschaft!

Doch bevor das Achtelfinale ausgetragen wurde, stand zunächst ein anderer wichtiger und interessanter Termin auf dem Programm: Der Pokaltag am 23. Juni 2010. Der Pokaltag ist ein eigenständiges Turnier, bei dem auch Frauen eingeladen sind, die

Fußballtrikots überzustreifen und gegen das runde Leder zu treten. So verstärkte sich unsere Mannschaft gleich mit vier Frauen, welche hoch motiviert und flink am Ball gegen die anderen Mannschaften – meist nur aus Männern bestehend – zu Werke gingen. Doch auch die Frauenpower half wenig, sodass an diesem Turniertag die Unichecker eine Niederlage nach der anderen verkraften mussten. Trotzdem hat dieser Tag sowohl den Frauen als auch den Männern viel Freude bereitet!

Nun zum Achtelfinale: Dies schien gegen Partisan Humfak für unsere Jungs eine klare Angelegenheit zu werden, führten doch die Unichecker schnell durch fünf Tore ihres Goalgetters Davide di Fazio. Doch Partisan gab nicht auf und kämpfte sich auf ein 3:5 heran. Dies war dann aber auch der Endstand. Ein grandioses Spiel der Unichecker, obwohl Torwart Daniel Kurfels, bisher immer der sichere Rückhalt in der Mannschaft, verletzungsbedingt ausfiel. Traumhafte Kombinationen, eine sichere

Was ist die Uni-Liga?

Die Uni-Liga ist ein Projekt des Universitätsports. Es handelt sich um ein Angebot für fußballbegeisterte Kölner Studierende, die sich mit Kommilitonen messen möchten. Mitspielen dürfen natürlich auch alle Bediensteten und Freunde aller Kölner Hochschulen. Maximal können 32 Teams teilnehmen, gespielt wird in vier Gruppen mit jeweils acht Mannschaften, wovon die ersten vier Teams jeder Gruppe sich für das Achtelfinale qualifizieren. Spielort sind die Plätze (Kleinfeld) des Universitätsports (Zülpicher Wall 1, hinter der UniMensa). Gespielt wird mit sechs Feldspielern und einem Torwart, wobei das Ein- und Auswechseln unbegrenzt möglich ist.

Verteidigung und eine perfekte Einstellung durch den Trainer machten den Einzug ins Viertelfinale möglich.

Wie dieses ausging, ist bekannt. Trotzdem darf die Mannschaft stolz auf sich sein! Sie trägt sicherlich zum Zusammengehörigkeitsgefühl in der Universitätsverwaltung bei und hat in dieser Saison weitaus mehr erreicht als man erwarten konnte! Weiter so, Jungs!dat is priiima!!! Abschließend gilt mein besonderer Dank den Initiatoren des Teams Thomas Grandrath, Ömer Cetin und Stefan Diefenthal, die durch ihren unermüdlichen, antreibenden Einsatz mit konstant guten Leistungen maßgeblich zu diesem Erfolg beigetragen haben. ■

Thomas Klein ist Mitarbeiter der Abteilung 41 – Personalhaushalt und Personalangelegenheiten

Karnevalssitzung

zugunsten der Universitäts-Kinderklinik

Schirmherr: Prof. Dr. Axel Freimuth, Rektor der Universität zu Köln

Alles für uns Dänz!

Veranstalter:



Programm

Bläck - Fööss Kläüubotze Die Altstädter

Große Kölner Landsknechte Domstürmer

.... Kölner Dreigestirn Paveier Dä Knubbelisch

Schmitz - Backes Die 2 Schlawiner Colör

.... Rheinländer Winzer und Winzerinnen

11.2.2011



Ort: Aula im Hauptgebäude der Universität zu Köln,
Albertus-Magnus-Platz

Uhrzeit: Einlass ab 17:30 Uhr, Beginn ab 18.30 Uhr

Telefonische Anfragen zur Kartenreservierung und Bestellung:
Montag bis Donnerstag 7:00 - 12:00 Uhr
unter der Telefonnummer: 0 221/470-4379 www.koelnerhusaren.net



Pinnwand



Gibt es etwas, das Sie der Redaktion schon immer einmal mitteilen wollten? Gibt es ein Thema, das einen Bericht in MitUns wert wäre? Gefällt Ihnen die Mitarbeiterzeitschrift so wie sie ist oder haben Sie einen Verbesserungsvorschlag? Die MitUns-Redaktion freut sich über Anregungen, Kritik und Ideen zu Inhalt und Gestaltung, aber selbstverständlich auch über Ihre eigenen Beiträge. Schreiben Sie uns:

ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de

LESERBRIEF

Einweihung für alle?

Petrus meinte es gut mit den Biologen, zum Einweihungs- und Sommerfest im neuen Biozentrum strahlte die Sonne von einem wolkenlosen Himmel. Der Innenhof zur Genetik entpuppte sich als wahrlich geeignete Festlocation – mit Bierwagen, Grilltisch und allerlei Sitzgelegenheiten war alles für ein rauschendes Eröffnungsfest bereit.

Nur was dann kam, war für mich eine herbe Enttäuschung. Wenn ich schon an den Festvorträgen vormittags nicht teilnehmen durfte (warum nicht entzieht sich meiner Kenntnis), dann, so hoffte ich, wird doch wohl am Nachmittag fürs „gemeine Volk“ noch eine Ansprache folgen. Aber Fehlanzeige – das Kölsch kostete 1,50 Euro, die Bratwurst 2 Euro – da ist ja meine Stammkneipe in Sülz billiger.

An manchem Nachbartisch machte sich Unmut breit; sind wir nur die „Zahlel“ der Veranstaltung? Ich hatte mich auf dieses Fest in unserem neuen Gebäude wirklich gefreut, aber Zusammenhörigkeitsgefühl stiftet man anders! Ich vermisste auch ein Wort des Dankes an all die fleißigen nichtwissenschaftlichen Geister, die den Umzug gemanagt haben. Immerhin haben viele meiner Kollegen monatelang die Labore und Installationen geplant. Ich möchte behaupten, ohne unseren Teamgeist wäre beispielsweise unsere Arbeitsgruppe nicht schon nach zwei Tagen wieder zurück im Laboralltag gewesen! Ein Wort des Dankes von übergeordneter Stelle hätte ich mir gewünscht, nicht nur von meinem Chef. Aus den alten Instituten an der Gyrhofstrasse kenne ich diese Attitüde auch gar nicht; Festkolloquien oder Institutsjubiläen wurden immer in großer Runde mit allen gemeinsam gefeiert.

Mein Fazit: Eröffnet wurde dieses Biozentrum im illustren Kreis Geladener, aber mit Leben erfüllen wir es doch alle! Aktive Ausgrenzung bringt uns da nicht voran!

Birgit Kernebeck, Botanisches Institut

Bücherwurms Lesesofa

Von Claudia Herrmann

Liebe LeserInnen, heute habe ich ein Buch für Sie, das einmal mehr nicht für zartbesaitete Leser ist. Ein Buch, das ein Thema aufgreift, welches uns schon seit langem beschäftigt und immer wieder heiß diskutiert wird. Wie ist es möglich, Menschen so zu manipulieren, dass sie alles, was einmal gut in ihrem Leben war, oder Menschen, die sie geliebt haben, komplett vergessen?

Natürlich, es ist nur ein Buch, eine erfundene Geschichte, aber können Menschen, wie Tim Weaver sie beschreibt, nicht vielleicht doch existieren und agieren?



„Totgesagt“

von Tim Weaver,
erschienen 2010 im Goldmann Verlag.

Alex, Anfang Zwanzig, verschwindet einfach aus dem Leben seiner Eltern. Fünf Jahre nach seinem

Verschwinden wird er tot nach einem Autounfall in dem ausgebrannten Autowrack identifiziert. Mary, seine Mutter, glaubt ihren Sohn gesehen zu haben, obwohl er für tot erklärt wurde. Sie beauftragt einen Privatdetektiv. David Raker, ein Mann, der selbst große Probleme hat, da seine Frau vor nicht langer Zeit an Krebs starb, übernimmt widerwillig und eher ungläubig den Fall. Schon innerhalb kurzer Zeit, nachdem er seine Nachforschungen begonnen hat, erlebt er einige unangenehme Überraschungen. Er durchlebt eine scheußliche Zeit und deckt Machenschaften auf, die so erschreckend sind, dass man viele Dinge plötzlich mit ganz anderen Augen betrachtet.



